

Statistisch betrachtet

Berufliche Ausbildung im dualen System



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	1
Demografischer Wandel	2
Duale Ausbildung als Teil des beruflichen Bildungssystems	5
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	8
Auszubildende in den häufigsten Ausbildungsberufen	10
Durchschnittsalter	12
Öffentlich geförderte Ausbildungsverhältnisse	14
Ausbildungsverträge für Menschen mit Behinderung	15
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge - Vertragslösungsquote	17
Teilnahmen an Prüfungen und Erfolgsquote	20
Fortsetzung der dualen Ausbildung mit Anschlussverträgen	24
Relationen Ausbilder, Ausbildungsberater, Auszubildende	25
Glossar	27

Einleitung

Das duale System – Sicherung einer hohen Qualität der beruflichen Ausbildung für alle jungen Menschen

Die duale Ausbildung nimmt im deutschen Bildungssystem eine zentrale Rolle ein. Sie ist ein Erfolgsgarant für eine niedrige Jugendarbeitslosigkeit und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Im Vordergrund aktueller politischer Diskussionen über die berufliche Ausbildung stehen zwei wesentliche Aspekte. Zum einen ist der Fachkräftebedarf trotz der rückläufigen Ausbildungsnachfrage, die wesentlich durch die demografische Entwicklung verursacht wird, zu sichern. Gleichzeitig muss die berufliche Bildung in Anbetracht des zunehmenden Wettbewerbs mit Hochschulen und vollzeitschulischen Angeboten noch besser, attraktiver und durchlässiger werden. 2013 befanden sich in Sachsen rund 48 000 Auszubildende in der dualen Ausbildung, 2009 waren es noch 72 000. Innerhalb von fünf Jahren kam es somit zu einer Abnahme der Zahl der Auszubildenden um ein Drittel.

Ziel der vorliegenden Veröffentlichung ist es, anhand ausgewählter statistischer Ergebnisse einen Überblick über das duale Ausbildungssystem in Sachsen zu geben. Kurze Texte, übersichtliche Tabellen und anschauliche Grafiken informieren über aktuelle Zahlen und die Entwicklung innerhalb eines Fünf-Jahres-Zeitraumes. Die wichtigste Datenquelle ist die Berufsbildungsstatistik, eine Vollerhebung bei allen Kammern zu Informationen über das duale System. Diese Statistik wurde 2007 bundesweit einer Revision unterzogen. Mit der Umstellung auf Individualdaten ergeben sich durch die vielfältige Kombinierbarkeit der Erhebungsmerkmale weitere Analyse-möglichkeiten. Ausführliche Erläuterungen und Definitionen sind im Glossar enthalten.

Demografischer Wandel

2025 nur noch 3,8 Millionen Einwohner in Sachsen, 1 Million weniger als 1990

Der demografische Wandel wird hauptsächlich von drei Prozessen charakterisiert:

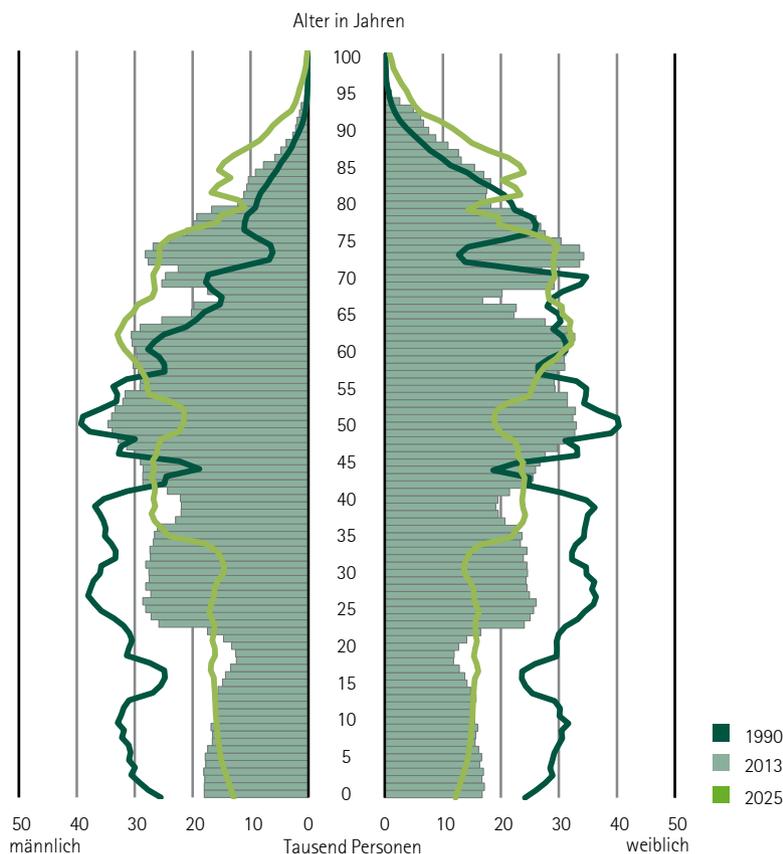
- allgemeiner Rückgang der Bevölkerungszahl
- allgemeine Alterung und damit Zunahme des Durchschnittsalters der Bevölkerung
- zunehmend regional ungleiche Entwicklung

Der demografische Wandel in Sachsen ist in vollem Gange. Seit fast 50 Jahren schrumpft die Einwohnerzahl. Das seit 1967 bestehende Geburtendefizit dominiert den Bevölkerungsrückgang und die Wanderungsverluste verstärken den Rückgang meist zusätzlich. Von 1990 bis 2013 verlor Sachsen fast 730 000 Einwohner. Während im Jahr 1990 noch rund 4,8 Millionen Menschen in Sachsen lebten, verringerte sich diese Zahl bis zum Jahresende 2013 auf 4,05 Millionen. Das entspricht einem Bevölkerungsrückgang von 15,3 Prozent. Auch wenn sich in den letzten Jahren der Bevölkerungsrückgang verlangsamt hat, wird sich dieser Prozess fortsetzen.

Für das Jahr 2025 wird für Sachsen eine Einwohnerzahl von 3,8 Millionen erwartet.

Noch deutlicher als die Bevölkerungsabnahme sind die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung. Das Durchschnittsalter ist seit 1990 von 39,4 Jahren auf derzeit 46,6 Jahre

Bevölkerung am 31. Dezember 1990, 2013 und 2025 nach Alter und Geschlecht



Quelle: 2013 - vorläufig auf Basis der endgültigen Zensusergebnisse vom 9. Mai 2011
2025 - 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2025, Variante 1

angestiegen. Bis 2025 ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Die Altersstruktur einer

Bevölkerung ist aber nicht nur Spiegelbild der Vergangenheit, sondern hat entscheidenden

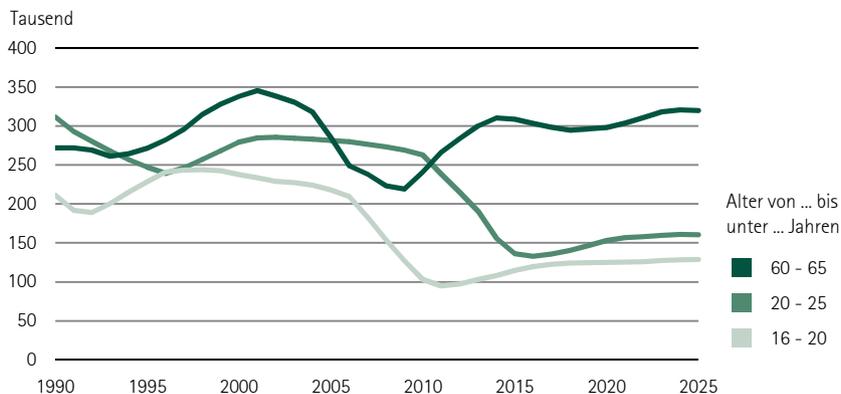
Einfluss auf die demografische Entwicklung der kommenden Jahre. Die Verringerung der Bevölkerung betrifft auch nicht alle Altersgruppen. Betroffen vom Rückgang sind die Kinder und Jugendlichen sowie die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Dagegen steigt die Zahl der Personen im Seniorenalter. Tendenziell wird der Anteil der jüngeren Menschen an der Gesamtbevölkerung weiter sinken und der Anteil der älteren Menschen zunehmen.

Regional gestaltet sich die Entwicklung sehr differenziert. Die Städte Dresden und Leipzig erzielten seit 2000 bzw. 2002 wieder Bevölkerungsgewinne und werden voraussichtlich auch in Zukunft eine Zunahme bzw. nur geringe Verluste der Bevölkerung zu verzeichnen haben. In der Stadt Chemnitz und den Landkreisen ist dagegen nach den vorliegenden Berechnungen von einem Rückgang der Bevölkerung auszugehen.

Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife steigt

Auf der Basis der Bevölkerungsprognose wurde die 2. Schüler- und Absolventenprognose für Sachsen berechnet. 2013 verließen rund 25 700 Absolventen und Abgänger die allgemeinbildenden Schulen und Schulen des zweiten Bildungsweges. Bis 2025 wird die Zahl der Absolventen/Abgänger um ein Viertel auf voraussichtlich 31 900 steigen. Dabei wird eine Veränderung für die Struktur der Absolventen nach Abschlussarten erwartet. Der Anteil der Absolventen mit Hauptschulabschluss verringert sich von 10 Prozent im Jahr 2013 auf voraussichtlich 8 Prozent in 2025. Dagegen wird eine Steigerung des Anteils der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife um 5 Prozentpunkte auf 34 Prozent erwartet.

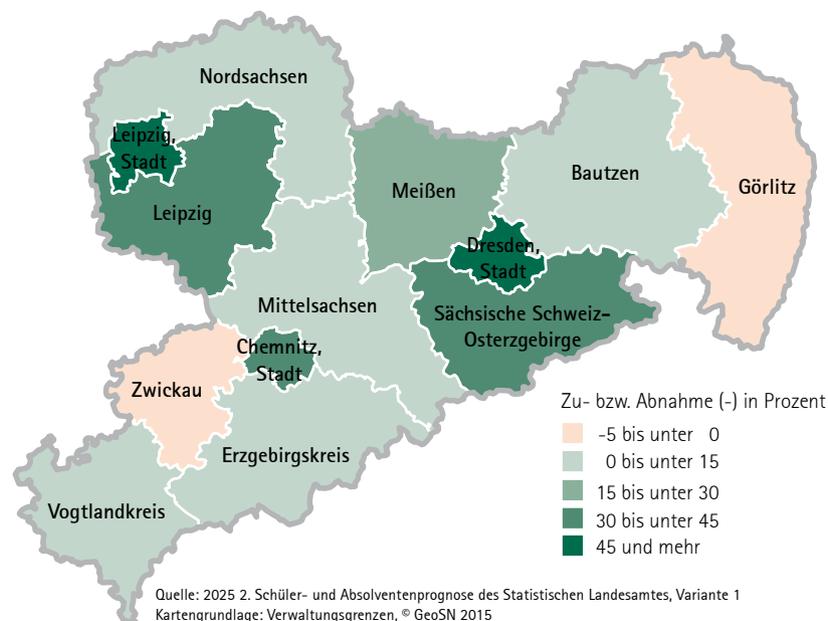
Bevölkerung 1990 bis 2025 nach ausgewählten Altersgruppen



Quelle: 2011 bis 2013 – vorläufig auf Basis der endgültigen Zensusergebnisse vom 9. Mai 2011
2014 bis 2025 – 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose für den Freistaat Sachsen bis 2025, Variante 1

Veränderung der Zahl der Absolventen an allgemeinbildenden Schulen und Schulen des zweiten Bildungsweges 2025 gegenüber 2013

Gebietsstand: 1. Januar 2015



Quelle: 2025 2. Schüler- und Absolventenprognose des Statistischen Landesamtes, Variante 1
Kartengrundlage: Verwaltungsgrenzen, © GeoSN 2015

Verknappung des Arbeitskräfteangebotes

Die demografische Entwicklung beeinflusst das künftige Angebot an Arbeitskräften.

Die niedrigen Geburtenzahlen Mitte der 1990er Jahre finden sich heute in den geringen Besetzungstärken der ausbildungsrelevanten Altersjahrgänge wieder. So hat sich innerhalb der letzten 7 Jahre die Altersgruppe der 16- bis unter 20-Jährigen halbiert.

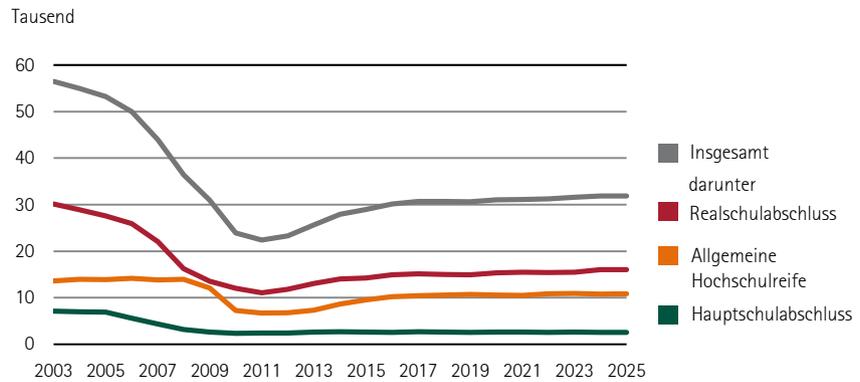
Dem gegenüber steht die Entwicklung der Bevölkerung am Ende des Erwerbsalters. Gegenwärtig wachsen geburtenstarke Jahrgänge in die Altersgruppe der 60- bis unter 65-Jährigen hinein. Diese Jahrgänge sind derzeit fast dreimal so stark besetzt wie die der 16- bis unter 20-Jährigen.

Bis 2025 wird bei der erwerbsfähigen Bevölkerung (20 bis unter 65 Jahre) eine Abnahme um etwa ein Fünftel erwartet. Während die Bevölkerungsgruppe der Berufsaussteiger (60 bis unter 65 Jahre) um 7 Prozent zunimmt, verringert sich die der Berufseinsteiger (20 bis unter 25 Jahre) um 16 Prozent. Es wird voraussichtlich doppelt so viele Berufsaussteiger wie Berufseinsteiger geben.

Die Personengruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lässt sich nach Altersgruppen regional darstellen. Im Erzgebirgskreis war 2013 der Anteil der 55-jährigen und älteren Beschäftigten mit 22,5 Prozent am höchsten. Dagegen wiesen die Städte Dresden mit 16,6 Prozent und Leipzig mit 16,5 Prozent die geringsten Anteile aus.

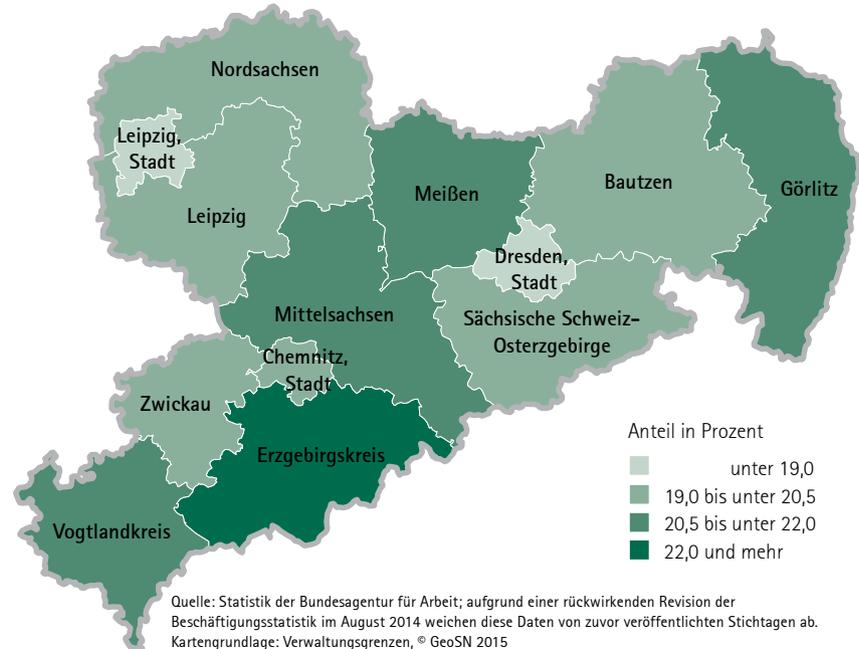
Der demografische Wandel sollte dennoch als Chance begriffen werden. Die Zahl der immer älter werdenden Menschen in der Gesellschaft stellt zugleich eine weitere Zielgruppe mit neuen Bedürfnissen für Unternehmen dar.

Absolventen/Abgänger an allgemeinbildenden Schulen und Schulen des zweiten Bildungsweges 2003 bis 2025 nach Abschlussarten



Quelle: 2003 bis 2013 - amtliche Schulstatistik
2014 bis 2025 - 2. Schüler- und Absolventenprognose des Statistischen Landesamtes für den Freistaat Sachsen bis zum Schuljahr 2030/31, Variante 1

Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Sachsen im Alter von 55 und mehr Jahren am 31. Dezember 2013



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Stichtagen ab. Kartengrundlage: Verwaltungsgrenzen, © GeoSN 2015

Duale Ausbildung als Teil des beruflichen Bildungssystems

Duale Ausbildung – zentrale Säule des Bildungssystems

Nach wie vor stellt die duale Ausbildung an Berufsschulen mit 50 Prozent aller Schüler an berufsbildenden Schulen den quantitativ bedeutsamsten Bereich dar. An zweiter Stelle steht das Schulberufssystem mit 30 Prozent mit dem Ausbildungsschwerpunkt Gesundheits- und Sozialberufe an Berufsfachschulen. Während der Anteil der Schüler des Schulberufssystems gegenüber 2009 um 3 Prozentpunkte stieg, verringerte er sich bei der dualen Ausbildung um 5 Prozentpunkte. 11 Prozent der Schüler an berufsbildenden Schulen verfolgen das Ziel eine Studienberechtigung zu erwerben. 5 Prozent der Schüler befanden sich in einer Fortbildung an der Fachschule oder in einer Zweitausbildung an der Fachoberschule. Der Anteil der Schüler im Übergangssystem stieg nach einem zwischenzeitlichen Rückgang gegenüber 2009 um einen Prozentpunkt auf 5 Prozent.

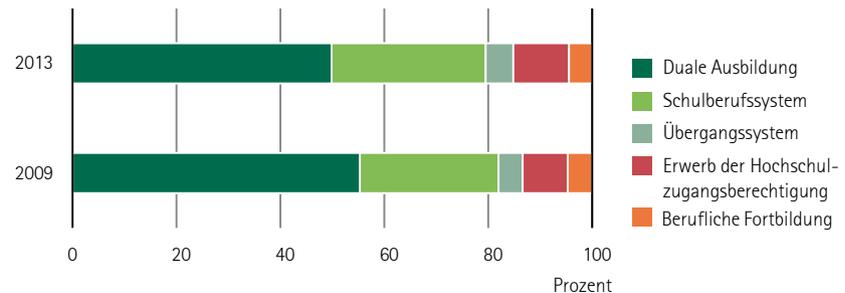
Weniger als 50 000 Auszubildende im dualen System

Insgesamt befanden sich am 31. Dezember 2013 rund 47 900 Auszubildende im dualen System. Von ihnen waren 17 800 Jugendliche, die ihren Ausbildungsvertrag im Jahr 2013 neu abgeschlossen hatten. Über den Fachkräftenachwuchs aus dem dualen System geben die erfolgreichen Prüfungsteil-

Eckdaten der dualen Ausbildung 2009 bis 2013

Merkmal	2009	2010	2011	2012	2013
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	23 782	21 247	20 116	18 516	17 846
Auszubildende	71 749	63 220	55 694	50 695	47 871
männlich	44 928	39 319	34 626	31 767	30 287
weiblich	26 821	23 901	21 068	18 928	17 584
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge	6 790	6 659	6 542	6 140	5 767
Teilnahmen an Abschlussprüfungen (ohne Externe)	28 750	27 287	25 008	20 926	17 700
darunter bestandene Abschlussprüfungen	24 343	22 911	21 323	17 980	15 382
Teilnahmen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen	7 493	6 081	6 510	6 472	6 799

Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems



nahmen Auskunft. 2013 haben knapp 15 400 Auszubildende ihre Prüfung bestanden. Gegenüber 2009 ging die Zahl der Auszubildenden um ein Drittel, die der Neuabschlüsse um ein Viertel und die der bestandenen Abschlussprüfungen um reichlich ein Drittel zurück.

Klassische Geschlechterverteilung in den Ausbildungsbereichen

Frauen sind in der dualen Ausbildung unterrepräsentiert, da sie häufiger Dienstleistungsberufe wie zum Beispiel Staatlich anerkannte Erzieherin oder Altenpflegerin

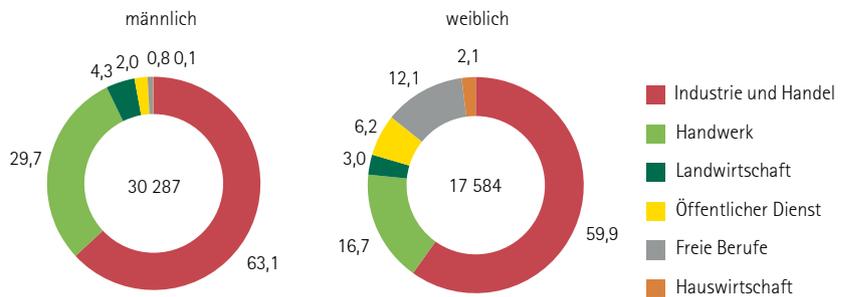
wählen, die im Schulberufssystem ausgebildet werden. In den letzten fünf Jahren waren zwischen 37 und 38 Prozent der Auszubildenden weiblich. Frauen und Männer verteilen sich unterschiedlich auf die verschiedenen Ausbildungsbereiche. In den handwerklichen Berufen sind Frauen stark unterrepräsentiert, denn hier stellen sie weniger als ein Viertel aller Auszubildenden. Im Öffentlichen Dienst dagegen sind zwei von drei Auszubildenden Frauen. In der Hauswirtschaft und den Freien Berufen dominieren weibliche Auszubildende mit jeweils ca. 90 Prozent. Die Verteilung der männlichen Auszubildenden auf die Ausbildungsbereiche zeigt, dass Männer eine duale Ausbildung in erster Linie im Handwerk sowie in Industrie und Handel absolvieren. Demgegenüber machen weibliche Auszubildende häufiger eine Ausbildung im Öffentlichen Dienst oder in den Freien Berufen.

Auszubildende aus 80 Ländern in Sachsen

Im Hinblick auf den zu erwartenden Fachkräftemangel wird es für die Betriebe zunehmend wichtiger, Jugendliche mit ausländischem Pass als Auszubildende einzustellen, um ihre Potenziale für die berufliche Qualifizierung nutzen zu können. 2013 kamen 538 Auszubildende aus dem Ausland. Das entspricht einem Anteil von 1,1 Prozent. Fünf Jahre zuvor war der Anteil der Auszubildenden mit ausländischer Staatsangehörigkeit mit 0,6 Prozent nur rund halb so hoch.

Der Frauenanteil war 2013 mit 42 Prozent etwas höher als bei den Auszubildenden insgesamt. Die meisten ausländischen Jugendlichen kamen aus der Ukraine (58) gefolgt von Vietnam (45) und der Russischen Föderation (42).

Auszubildende 2013 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht in Prozent



Innerhalb von fünf Jahren ein Drittel weniger Auszubildende

Der Rückgang der Zahl der Auszubildenden betraf die einzelnen Ausbildungsbereiche unterschiedlich. Im Bereich Hauswirtschaft hat sich die Zahl der Auszubildenden seit 2009 nahezu halbiert, während bei den Freien Berufen lediglich ein Rückgang von 9 Prozent zu verzeichnen war. In den zahlenmäßig stärksten Bereichen Industrie und Handel sowie Handwerk verringerte sich die Zahl der Auszubildenden um etwa ein Drittel.

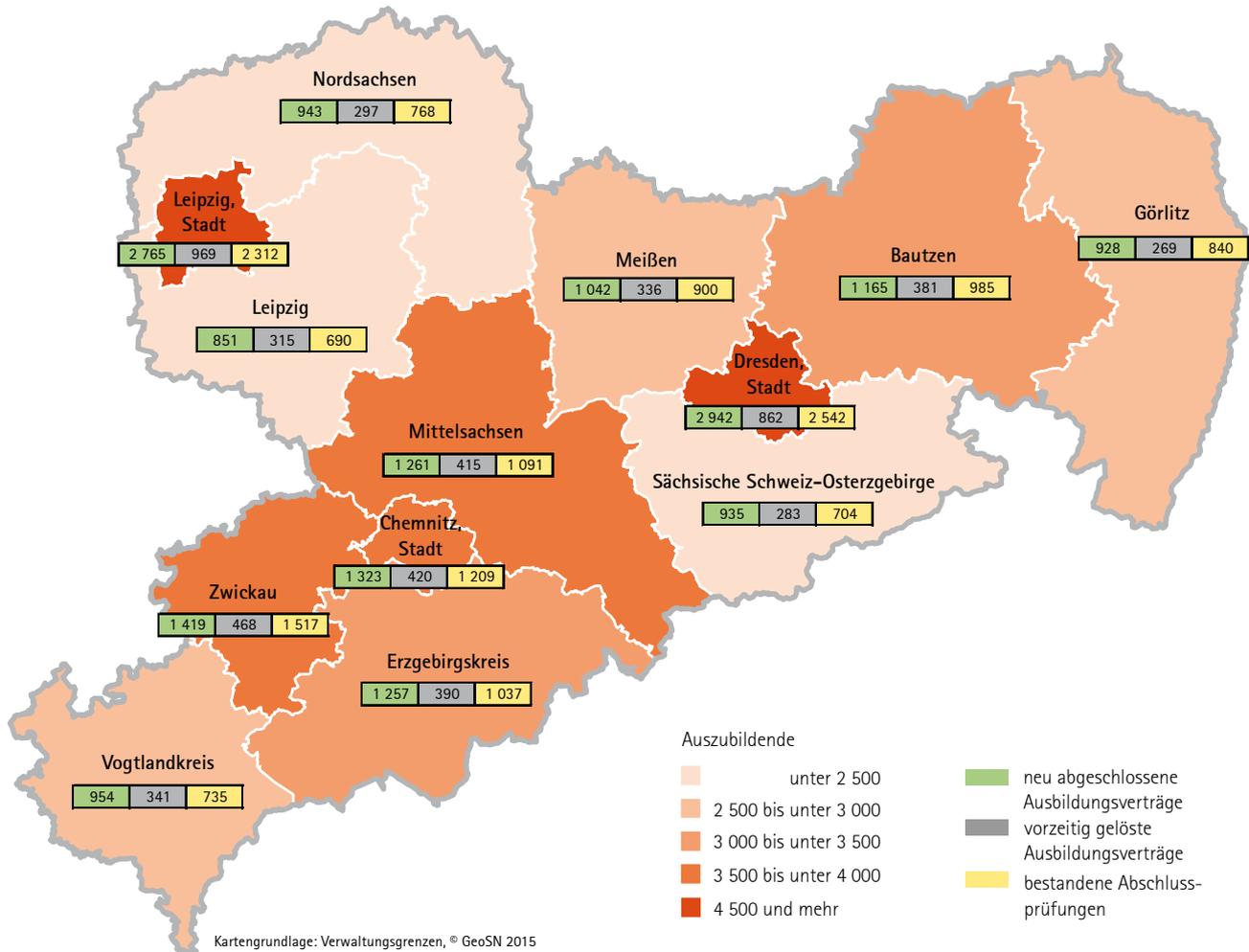
Die meisten Auszubildenden gibt es in den Kreisfreien Städten

2013 lernten die meisten Auszubildenden erwartungsgemäß in Dresden (7 800) und Leipzig (7 300). In den Landkreisen Nordsachsen, Leipzig und Sächsische Schweiz-Osterzgebirge war die Zahl der Auszubildenden mit etwas über 2 000 weniger als ein Drittel so hoch. In den beiden großen Städten wurden auch die meisten Ausbildungsverträge neu geschlossen und die meisten Prüfungen bestanden.

Auszubildende 2009 bis 2013 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	2009	2010	2011	2012	2013
Industrie und Handel	45 420	39 690	34 797	31 584	29 637
Handwerk	17 672	15 531	13 592	12 586	11 917
Landwirtschaft	2 992	2 691	2 275	1 918	1 837
Öffentlicher Dienst	2 260	2 106	1 941	1 768	1 696
Freie Berufe	2 618	2 512	2 489	2 390	2 384
Hauswirtschaft	787	690	600	449	400
Insgesamt	71 749	63 220	55 694	50 695	47 871

Auszubildende 2013 nach ausgewählten Merkmalen
Gebietsstand: 1. Januar 2015



Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

17 800 Auszubildende mit Neuverträgen

2013 haben 17 846 junge Menschen einen Ausbildungsvertrag neu abgeschlossen. Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge setzen sich zusammen aus den reinen Ausbildungsanfängern, Anschlussverträgen, Mehrfachausbildungen und Vertragswechslern. Die Ausbildungsanfänger haben einen Anteil von 80 Prozent an den Neuabschlüssen.

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge sind gegenüber 2009 um ein Viertel zurückgegangen. Der Rückgang betraf alle Ausbildungsbereiche und resultiert neben dem Bevölkerungsrückgang im entsprechenden Alter auch aus dem stark zunehmenden Interesse der Jugendlichen an einem Hochschulstudium. Während im Bereich Hauswirtschaft die neuen Ausbildungsverträge um über die Hälfte zurückgingen, verringerte sich die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Bereich Freie Berufe nur

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 bis 2013 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	2009	2010	2011	2012	2013
Industrie und Handel	15 653	13 788	12 988	11 898	11 256
Handwerk	5 187	4 811	4 668	4 286	4 292
Landwirtschaft	956	895	763	722	706
Öffentlicher Dienst	748	648	589	591	561
Freie Berufe	962	879	926	873	896
Hauswirtschaft	276	226	182	146	135
Insgesamt	23 782	21 247	20 116	18 516	17 846

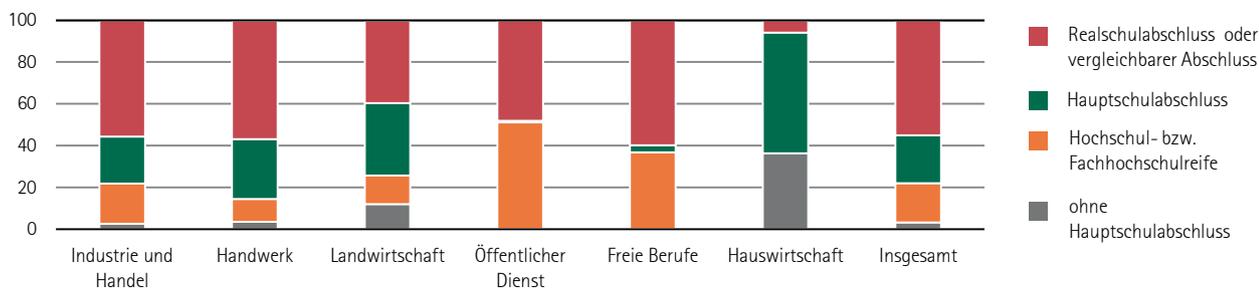
geringfügig um 7 Prozent. Etwa zwei Drittel aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge kamen 2013 im Bereich Industrie und Handel zustande. Während in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr ein weiterer Rückgang an Neuabschlüssen um 5,4 Prozent vorlag, stiegen die Neuabschlüsse im Handwerk um 0,1 Prozent an.

Anteil mit Realschulabschluss nimmt weiter zu

Unter den Auszubildenden mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen waren die einzelnen Schulabschlussarten unterschiedlich vertreten. Die größte Gruppe stellten mit 55 Prozent (9 805) die Auszubildenden mit Realschulabschluss. 23 Prozent (4 114) konn-

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2013 nach Ausbildungsbereichen und schulischer Vorbildung

Prozent



ten einen Hauptschulabschluss nachweisen. Mit 19 Prozent (3 352) verfügte annähernd jeder Fünfte über eine Studienberechtigung. Der Anteil ohne Hauptschulabschluss betrug 3 Prozent (566). Während sich der Anteil der Neuanfänger mit Realschulabschluss gegenüber 2009 um 4 Prozentpunkte erhöhte, gingen die Anteile der anderen Schulabschlüsse geringfügig zurück.

Die **283 ausländischen** Jugendlichen, mit denen 2013 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden, weisen bezüglich der schulischen Vorbildung eine etwas andere Struktur auf als die deutschen Neuanfänger. Bei den ausländischen Neuanfängern konnten anteilig weniger auf einen Realschulabschluss oder vergleichbaren Schulabschluss verweisen. Der Anteil derer, die mit einer Studienberechtigung begannen, war jedoch 5 Prozentpunkte höher (24 Prozent) als bei den Neuabschlüssen von deutschen Jugendlichen. Während der Anteil mit Hauptschulabschluss bei den deutschen und ausländischen Anfängern gleich war, hatten 3 Prozentpunkte mehr ausländische Jugendliche keinen Hauptschulabschluss.

Im Bundesdurchschnitt nur 42 Prozent mit Realschulabschluss

In Bezug auf die schulische Vorbildung gibt es deutliche Unterschiede im Vergleich von Sachsen mit dem Bundesgebiet. In Sachsen verfügte über die Hälfte der Jugendlichen mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen über einen Realschulabschluss oder vergleichbaren Abschluss (55 Prozent) während der Anteil in Deutschland bei 42 Prozent lag. Im Bundesdurchschnitt hatten 29 Prozent der Jugendlichen zu Ausbildungsbeginn einen

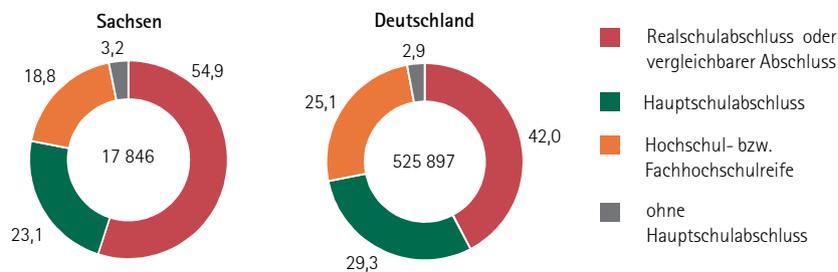
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den am stärksten besetzten Ausbildungsberufen 2013 nach schulischer Vorbildung

Ausbildungsberuf	Insgesamt	Schulische Vorbildung			
		Realschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss	Hauptschulabschluss	Hochschul-/ Fachhochschulreife	ohne Hauptschulabschluss
Insgesamt	17 846	9 805	4 114	3 352	566
darunter					
Kaufmann im Einzelhandel	955	673	147	126	9
Verkäufer	794	309	446	11	28
Kraftfahrzeugmechatroniker	765	583	88	83	11
Elektroniker	661	459	63	129	8
Bürokaufmann	555	390	45	117	3
Koch	526	270	196	42	18
Mechatroniker	446	316	9	116	5
Zerspanungsmechaniker	442	338	67	33	4
Industriemechaniker	432	334	33	65	-
Fachkraft für Lagerlogistik	394	277	102	9	6

Hauptschulabschluss in der Tasche, in Sachsen weniger als ein Viertel. Hatte ein Viertel der Neuanfänger bundesweit eine Studienberechtigung, traf das in Sachsen auf nur

knapp ein Fünftel zu. Hier gab es bundesweit im Vergleich zu 2009 mit einem Anstieg um 5 Prozentpunkte die größte Veränderung.

Neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Sachsen und Deutschland 2013 nach schulischer Vorbildung in Prozent



Auszubildende in den häufigsten Ausbildungsberufen

Kraftfahrzeugmechatroniker auf Platz eins

Von den 47 871 Auszubildenden im Jahr 2013 befanden sich 2 544 Jugendliche in einer Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker. Obwohl seit 2009 in diesem Beruf die Zahl der Auszubildenden um 12 Prozent zurückging, lernten ihn 2013 noch 5 Prozent aller Auszubildenden. Bis 2011 wählten die meisten Auszubildenden Kaufmann bzw. Kauffrau im Einzelhandel. Hier ging die Zahl der Auszubildenden seit 2009 um 38 Prozent zurück, so dass dieser Beruf 2012 vom Spitzenplatz verdrängt wurde.

Bundesweit wurden 2013 die meisten Auszubildenden als Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel ausgebildet.

Unterschiede in der Auswahl des Ausbildungsberufes bei Männern und Frauen

Während bei den Frauen die Berufe Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau und Verkäuferin die Rangliste anführten, waren es bei den Männern die Berufe Kraftfahrzeugmechatroniker, Elektroniker und Mechatroniker. In allen Ausbildungsberufen der Liste der TOP 10 wurden in den letzten Jahren weniger Jugendliche ausgebildet. Vor allem in den Ausbildungsberufen, die die Rangliste bei den Frauen anführten gingen die Zahlen im Vergleich zu 2009 um zwischen 36 Prozent (Bürokauffrau) und 42 Prozent (Verkäuferin)

zurück. Bei den drei Ausbildungsberufen, die bei den Männern ganz oben auf der Liste der Ausbildungsberufe standen, fiel der Rückgang etwas moderater aus. Hier befanden sich 2013 im Vergleich zu 2009 8 Prozent weniger Mechatroniker, 13 Prozent weniger Kraftfahrzeugmechatroniker und 28 Prozent weniger Elektroniker in der Ausbildung.

Schulische Vorbildung hat Einfluss auf Wahl des Ausbildungsberufes

Auch hinsichtlich der zuvor erlangten allgemeinen Schulbildung gab es Unterschiede in der Berufswahl. Auf Rang eins bei Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung lag 2013 der Beruf Industriekaufrau/-kaufmann. Jugendliche mit Realschul- oder vergleichbarem Abschluss befanden sich am häufigsten in der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechatroniker/in. Bei den Auszubildenden mit Hauptschulabschluss lag der Beruf Verkäufer/in auf Platz eins. Jugendliche ohne Hauptschulabschluss absolvierten am häufigsten eine Ausbildung als Hauswirtschaftstechnischer Helfer.

Frauen konzentrieren sich auf weniger Ausbildungsberufe

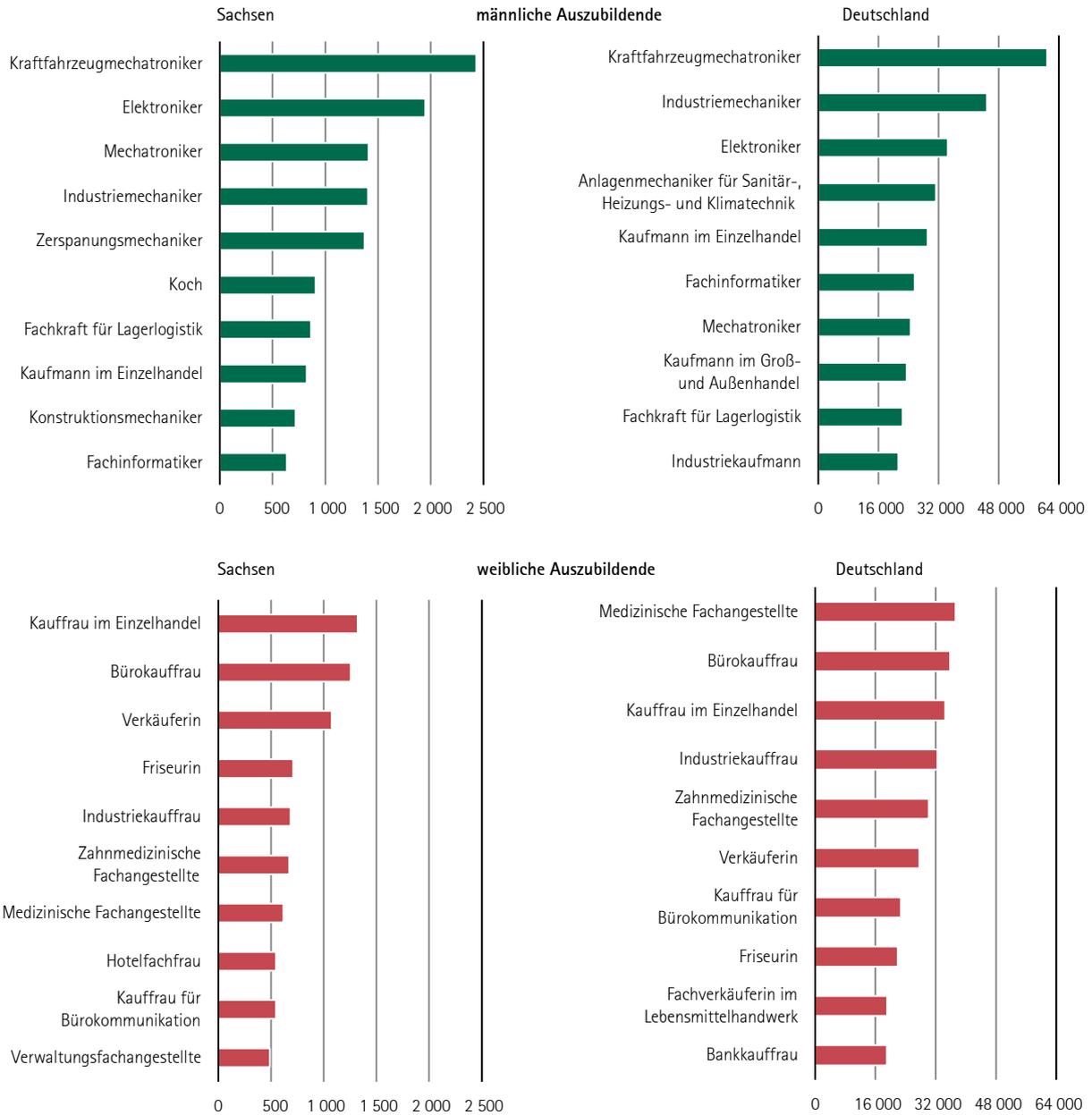
Im Vergleich zu männlichen Jugendlichen konzentrierte sich die Berufswahl bei weiblichen Auszubildenden auf weniger Berufe.

Fast die Hälfte (45 Prozent) der weiblichen Jugendlichen befanden sich 2013 in einem der zehn von Frauen am häufigsten gewählten Ausbildungsberufe. Hingegen konzentrierten sich von den männlichen Jugendlichen nur 41 Prozent auf die TOP 10 der Ausbildungsberufe bei den Männern. Deutschlandweit lernten 37 Prozent der männlichen Auszubildenden einen Ausbildungsberuf aus der Liste der TOP 10. Bei den Frauen traf das 2013 sogar auf mehr als die Hälfte (52 Prozent) zu.

Bei ausländischen Auszubildenden stehen Friseurin und Elektroniker an der Spitze

Von den insgesamt 538 ausländischen Auszubildenden waren 310 Männer und 228 Frauen. Der beliebteste Ausbildungsberuf bei den männlichen ausländischen Auszubildenden war 2013 Elektroniker und bei den Frauen Friseurin. 50 ausländische Männer wurden als Elektroniker ausgebildet, 30 als Koch und 17 als Kraftfahrzeugmechatroniker. Bei den ausländischen weiblichen Auszubildenden stand an oberster Stelle mit 33 Lernenden die Ausbildung zur Friseurin, gefolgt von 19 angehenden Hotelfachfrauen und 16 Verkäuferinnen.

Auszubildende in den am stärksten besetzten Ausbildungsberufen in Sachsen und Deutschland 2013 nach Geschlecht



Durchschnittsalter

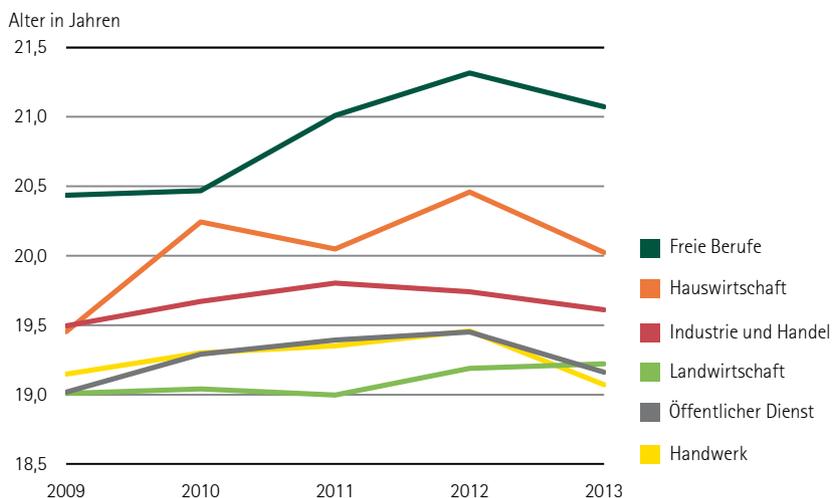
Jugendliche bei Eintritt in die duale Ausbildung durchschnittlich 19,5 Jahre alt

Politik und Wirtschaft sind bestrebt, das Alter des Fachkräftenachwuchses mit einem hohen Qualifizierungsniveau zu senken. Im Jahr 2013 waren in Sachsen die Auszubildenden im Durchschnitt 19,5 Jahre alt als sie ihre Ausbildung antraten. Das Eintrittsalter in die duale Ausbildung wird durch mehrere Faktoren beeinflusst, wie u. a. die Dauer der schulischen Vorbildung, die Suchzeiten nach einem Ausbildungsplatz oder die Verweildauer im Übergangssystem. Am jüngsten waren mit 18,8 Jahren die Neuanfänger mit Realschulabschluss. Die Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag, die zuvor eine Fach- bzw. Hochschulreife erworben haben, waren erwartungsgemäß älter (21,7 Jahre). Neuanfänger ohne Hauptschulabschluss lagen mit 20,1 Jahren über dem Gesamtdurchschnitt in Sachsen. Sie waren sogar älter als Auszubildende mit Hauptschulabschluss (19,4 Jahre). Das kann mit einer längeren Suche nach einem Ausbildungsplatz oder der Verweilzeit im Übergangssystem erklärt werden. Die Frauen sind zu Beginn der dualen Ausbildung im Durchschnitt etwas älter als die Männer, ausgenommen die Frauen mit Studienberechtigung.

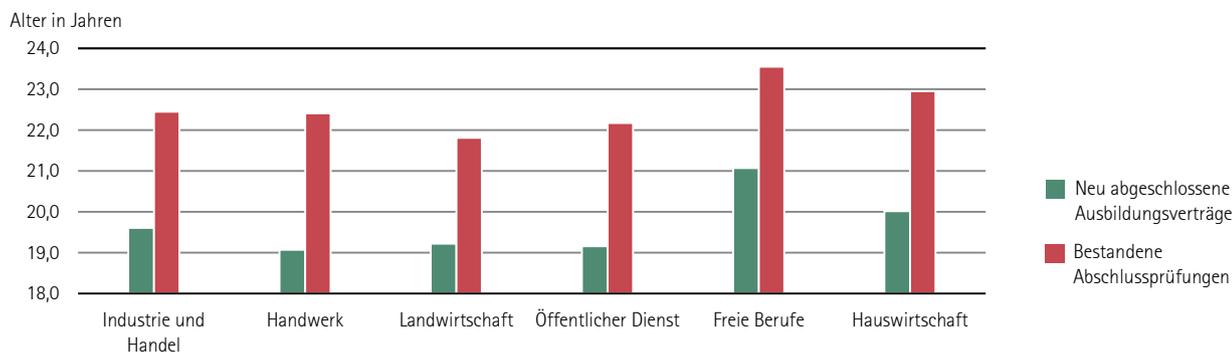
Durchschnittsalter der Auszubildenden bei Eintritt in das duale System 2013 nach schulischer Vorbildung

Schulische Vorbildung	Durchschnittsalter in Jahren		
	insgesamt	männlich	weiblich
Hochschul-/Fachhochschulreife	21,7	21,9	21,4
Ohne Hauptschulabschluss	20,1	20,0	20,1
Hauptschulabschluss	19,4	19,3	19,8
Realschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss	18,8	18,5	19,2
Im Ausland erworbener Abschluss, der nicht zuzuordnen ist	24,4	22,5	26,0
Insgesamt	19,5	19,3	19,8

Durchschnittsalter der Auszubildenden bei Eintritt in das duale System 2009 bis 2013 nach Ausbildungsbereichen



Durchschnittsalter der Auszubildenden bei Eintritt in das duale System und mit bestandener Abschlussprüfung 2013



Auszubildende in den Freien Berufen sind am ältesten

Im Vergleich zum Jahr 2009 wird deutlich, dass sich sowohl das Eintrittsalter als auch das Austrittsalter der Auszubildenden in den einzelnen Ausbildungsbereichen sehr unterschiedlich entwickelte. In den Bereichen Handwerk, Öffentlicher Dienst und Landwirtschaft waren die Auszubildenden bei Eintritt in die duale Ausbildung im Jahr 2009 wie auch 2013 mit durchschnittlich 19 Jahren die jüngsten. Bei den Freien Berufen gibt es die ältesten Auszubildenden mit einem Eintrittsalter von 21,1 Jahren und einem Austrittsalter von 23,6 Jahren. Bis 2012 ist das Eintrittsalter in fast allen Bereichen kontinuierlich angestiegen und 2013 erstmals zurückgegangen.

Steigender Anteil der unter 18-jährigen Neuanfänger in Sachsen

Tendenziell entwickelt sich das Eintrittsalter der Auszubildenden in das duale System in Sachsen und in Deutschland unterschiedlich. Während im Fünfjahresvergleich in Sachsen der Anteil der unter 18-Jährigen um

Altersstruktur der Auszubildenden bei Eintritt in das duale System in Sachsen und Deutschland (in Prozent)

Ausbildungsbeginn im Alter von ... Jahren	Sachsen		Deutschland	
	2009	2013	2009	2013
unter 18	27,6	37,2	28,2	27,9
18	15,1	13,7	16,1	15,1
19	16,8	11,1	15,9	14,9
20	12,5	7,9	13,2	12,3
21	8,7	6,5	9,2	8,5
22	6,5	5,1	5,9	6,1
23	4,6	4,5	3,9	4,6
24 und mehr	8,1	13,4	7,6	10,5

9 Prozentpunkte zugenommen hat, blieb er deutschlandweit gleich.

Der Anteil der Auszubildenden, die bei Ausbildungsbeginn 24 Jahre und älter waren, ist sowohl in Deutschland als auch in Sachsen gestiegen.

Im Vergleich der Bundesländer hatte Sachsen 2013 mit 37 Prozent den zweithöchsten Anteil unter 18-jähriger Neuanfänger nach Bayern mit einem Anteil von 47 Prozent.

Die meisten über 24-Jährigen begannen in Berlin ihre Ausbildung. Hier lag deren Anteil mit 18 Prozent fast dreimal so hoch wie in Bayern (6,5 Prozent).

Öffentlich geförderte Ausbildungsverhältnisse

Öffentliche Förderung für 9 Prozent der Neuabschlüsse

Ausbildungsverhältnisse können nach dem Sozialgesetzbuch, aufgrund von Sonderprogrammen des Bundes und der Länder oder durch ergänzende Länderprogramme finanziert werden. Die Förderung soll gewährleisten, dass Jugendliche, die aufgrund von sozialer Benachteiligung sowie wegen einer Lernschwäche oder einer Behinderung keinen regulären Ausbildungsplatz finden, eine Ausbildungschance erhalten. Ein Ausbildungsplatz gilt als überwiegend gefördert, wenn mehr als die Hälfte der Gesamtkosten im ersten Ausbildungsjahr mit öffentlichen Mitteln finanziert wird.

2013 wurden 1 616 neue Ausbildungsverhältnisse überwiegend öffentlich gefördert. Das entsprach 9,1 Prozent aller 2013 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. 2009 waren das noch 26,3 Prozent.

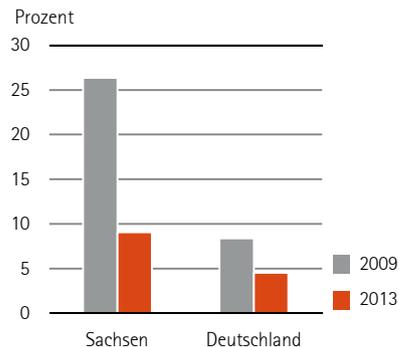
Die öffentlich geförderten neuen Ausbildungsverhältnisse verteilen sich nach der schulischen Vorbildung unterschiedlich. Mit 50,4 Prozent wurden die Ausbildungsverhältnisse von Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss am häufigsten gefördert. Ausbildungsbereiche, die häufiger Auszubildende mit einem höheren allgemeinbildenden Schulabschluss nachweisen, kommen weitgehend ohne öffentliche Förderung aus. Während nur 3,6 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Bereich

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Förderung und schulischer Vorbildung

Schulische Vorbildung	2009			2013		
	insgesamt	darunter überwiegend öffentlich gefördert		insgesamt	darunter überwiegend öffentlich gefördert	
		Anzahl	%		Anzahl	%
Insgesamt	23 782	6 266	26,3	17 846	1 616	9,1
darunter						
Realschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss	12 101	1 955	16,2	9 805	278	2,8
Hauptschulabschluss	5 992	3 454	57,6	4 114	1 041	25,3
Hochschul-/Fachhochschulreife	4 580	34	0,7	3 352	12	0,4
ohne Hauptschulabschluss	1 107	823	74,3	566	285	50,4

Handwerk, 10,8 Prozent im Bereich Industrie und Handel und 17,6 Prozent in der Landwirtschaft öffentlich gefördert wurden, waren es im Bereich Hauswirtschaft 91,9 Prozent der Ausbildungsverhältnisse mit einem Neuvvertrag. Im Bereich Hauswirtschaft werden viele Jugendliche mit Lernschwäche und Behinderung ausgebildet.

Anteil öffentlich geförderter neu abgeschlossener Ausbildungsverträge an den gesamten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen in Sachsen und Deutschland 2009 und 2013



Ausbildungsverträge für Menschen mit Behinderung

Anteil neu abgeschlossener Ausbildungsverträge in Berufen für Menschen mit Behinderung mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland

Im Jahr 2013 wurden in Berufen für Menschen mit Behinderung (§ 66 BBiG und § 42m HwO sog. Kammerregelungen) 830 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Im Vergleich zu 2009 waren es 38 Prozent weniger. Der Anteil

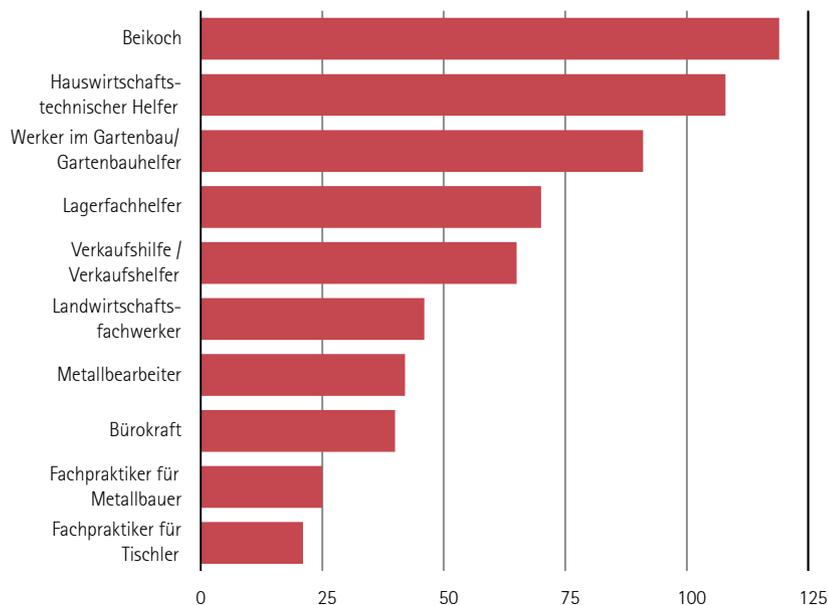
an allen Neuabschlüssen 2013 betrug knapp 5 Prozent. Damit nahm der Anteil gegenüber 2009 um einen Prozentpunkt ab. In Sachsen lag der Anteil der Neuabschlüsse in den Berufen für Menschen mit Behinderung mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland.

Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Berufen für Menschen mit Behinderung¹⁾ (in Prozent)

Jahr	Sachsen	Deutschland
2009	5,7	2,5
2010	5,5	2,2
2011	4,9	2,1
2012	4,6	1,9
2013	4,7	1,9

1) Berufe für Menschen mit Behinderung nach § 66 BBiG bzw. 42m HwO

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Berufen nach Ausbildungsregelung für Menschen mit Behinderung (§ 66 BBiG/§ 42m HwO)



Ausbildungsbereich Industrie und Handel hat die meisten neu abgeschlossenen Verträge in Berufen für Menschen mit Behinderung

Mehr als die Hälfte der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse in Berufen für Menschen mit Behinderung entfielen 2013 auf den Bereich Industrie und Handel. Zwischen 13 und 17 Prozent waren den Ausbildungsberreichen Hauswirtschaft, Handwerk und Landwirtschaft zuzuordnen.

Die meisten neuen Verträge wurden für den Ausbildungsberuf Beikoch im Bereich Industrie und Handel abgeschlossen.

Unternehmen Anforderungen Arbeit Ziele Markt Perspektive Bedarf Personal Motivation

Bildquelle: LieC/PIXELIO

Über 2 100 Auszubildende in der Behindertenausbildung

2013 lernten insgesamt 2 147 Jugendliche einen Beruf für Menschen mit Behinderung nach den sog. Kammerregelungen. Die meisten Auszubildenden (327) wurden im Beruf Hauswirtschaftstechnischer Helfer im Ausbildungsbereich Industrie und Handel ausgebildet. In diesem Bereich absolvierten 47,5 Prozent der Auszubildenden mit einem Ausbildungsvertrag nach § 42m HwO bzw. § 66 BBiG ihre Ausbildung. Neben dem Hauswirtschaftstechnischen Helfer standen bei den behinderten Auszubildenden die Berufe Beikoch (282) und Werker im Gartenbau/Gartenbauhelfer (261) auf der Liste der Behindertenberufe ganz oben.

Auszubildende in Berufen für Menschen mit Behinderung verfügen meistens über einen Hauptschulabschluss

Von den Jugendlichen mit neu abgeschlossenen Verträgen in Behindertenberufen nach den sog. Kammerregelungen hatten 61,4 Prozent einen Hauptschulabschluss, 35,5

Auszubildende mit Ausbildungsverträgen in Berufen für Menschen mit Behinderung¹⁾ 2013

Ausbildungsbereich	Auszubildende		Darunter neu abgeschlossene Verträge	
	absolut	%	absolut	%
Industrie und Handel	1 019	47,5	451	54,3
Handwerk	414	19,3	134	16,1
Freie Berufe	-	-	-	-
Landwirtschaft	387	18,0	137	16,5
Öffentlicher Dienst	-	-	-	-
Hauswirtschaft	327	15,2	108	13,0
Insgesamt	2 147	100	830	100

1) Berufe für Menschen mit Behinderung nach § 66 BBiG bzw. 42m HwO

Prozent keinen Hauptschulabschluss und 3 Prozent einen Realschulabschluss.

Eingeschränkte Aussage zur Zahl der Auszubildenden mit Behinderung

Da ein personenbezogenes Merkmal zu einer vorliegenden Behinderung von Auszubildenden in der Berufsbildungsstatistik nicht erhoben wird, ist ein Abbild der tatsächlichen

Ausbildungssituation von Jugendlichen mit Behinderung im dualen System nicht möglich. Es liegen lediglich Angaben zu Verträgen, die nach Kammerregelungen der zuständigen Stellen für Menschen mit Behinderung abgeschlossen wurden, vor. Dies sind jedoch lange nicht alle Verträge behinderter Jugendlicher, da viele auch in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen eine Ausbildung erhalten.

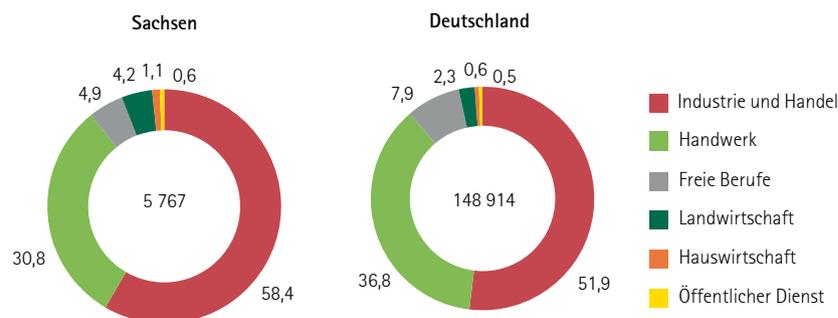
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge- Vertragslösungsquote

Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungs- verträge weiter rückläufig

Vertragslösungen können sowohl vom Auszubildenden als auch vom Ausbilder ausgehen. Die Vertragslösung muss nicht unbedingt den Abbruch der Ausbildung bedeuten. Oft beginnen die Auszubildenden eine weitere Ausbildung in einem neuen Betrieb. Die Zahl der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge ging in Sachsen 2013 im Vergleich zu 2009 um rund 15 Prozent zurück. Bundesweit war hingegen ein Anstieg um etwas über 5 Prozent zu verzeichnen. Sowohl in Sachsen als auch in Deutschland insgesamt wurden 2013 die meisten Verträge im Bereich Industrie und Handel vorzeitig gelöst. In Sachsen traf das auf über 58 Prozent der insgesamt 5 767 gelösten Verträge zu. In Deutschland lag der Anteil bei knapp 52 Prozent. Auf den Ausbildungsbereich Handwerk entfielen in Sachsen rund 31 Prozent der Vertragslösungen. Hier lag der Anteil in Deutschland mit knapp 37 Prozent etwas höher.

Während der **Frauenanteil** bei den Auszubildenden insgesamt 37 Prozent beträgt, entfielen knapp 41 Prozent der vorzeitig gelösten Verträge auf Frauen. Der **Ausländeranteil** bei den Auszubildenden in Sachsen lag bei einem Prozent, bei den vorzeitig gelösten Verträgen betrug er knapp 2 Prozent.

Vorzeitig gelöste Verträge 2013 nach Ausbildungsbereichen in Prozent



Vorzeitig gelöste Verträge nach Ausbildungsbereichen und dem Zeitpunkt der Auflösung sowie Vertragslösungsquote 2013

Ausbildungsbereich	Vorzeitig gelöste Verträge	Ausbildungsjahr				Darunter in der Probezeit	Vertragslösungsquote
		1	2	3	4		
		%					
Industrie und Handel	3 367	57,2	30,1	12,3	0,4	32,0	25,5
Handwerk	1 778	55,8	29,7	13,7	0,8	30,1	35,7
Freie Berufe	282	68,8	19,5	11,7	-	43,3	27,9
Landwirtschaft	243	46,1	34,2	19,8	-	26,7	30,8
Hauswirtschaft	61	23,0	32,8	44,3	-	6,6	33,4
Öffentlicher Dienst	36	69,4	19,4	11,1	-	38,9	6,1
Insgesamt 2013	5 767	56,6	29,6	13,3	0,5	31,5	27,8
2009	6 790	54,0	31,4	13,6	1,1	29,2	.

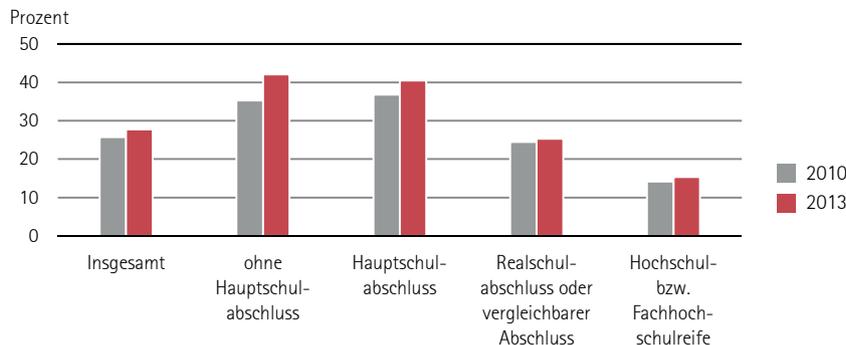
Fast ein Drittel der Vertragslösungen erfolgten noch in der Probezeit

Die meisten Vertragslösungen (57 Prozent) erfolgten 2013 in Sachsen im ersten Ausbildungsjahr, ein knappes Drittel (32 Prozent) bereits in der Probezeit. Auch in das zweite Ausbildungsjahr fällt mit fast 30 Prozent ein relativ hoher Anteil der Lösungen. Über 13 Prozent der Lösungen erfolgte noch im dritten Ausbildungsjahr. Eine ähnliche Verteilung zeigte sich auch in den letzten Jahren. Im Vergleich zu 2009 hat sich lediglich der Anteil der bereits in der Probezeit bzw. im ersten Ausbildungsjahr gelösten Verträge um zwei bzw. fast drei Prozentpunkte erhöht. Dieser Trend entspricht auch der bundesweiten Entwicklung.

Vertragslösungsquote im Handwerk und in Hauswirtschaft am höchsten

Die Vertragslösungsquote, berechnet nach dem Schichtenmodell (siehe Glossar), betrug 2013 in Sachsen 27,8 Prozent. Das waren 2,8 Prozentpunkte mehr als im Bundesdurchschnitt. Bei den weiblichen Auszubildenden fiel die Lösungsquote (28,6 Prozent) geringfügig höher aus als bei den männlichen Auszubildenden (27,3 Prozent). Im Handwerk wurden 2013 über ein Drittel der Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst. Bei den jungen Frauen in diesem Ausbildungsbereich lag die Lösungsquote sogar bei über 40 Prozent. Ähnlich hoch, und damit auch weit über dem Sachsendurchschnitt, war die Lösungsquote im Bereich Hauswirtschaft. Hier wurde über die Hälfte der Ausbildungsverträge, die von männlichen Auszubildenden geschlossen wurden, vorzeitig gelöst.

Vertragsauflösungsquote nach schulischer Vorbildung



Schulische Vorbildung hat Einfluss auf Höhe der Vertragslösungsquote

Hohe Vertragslösungsquoten stehen in Verbindung mit einer niedrigen Schulbildung. Bei Auszubildenden, die ohne oder mit einem Hauptschulabschluss eine Berufsausbildung begannen, lag die Lösungsquote 2013 mit 42,0 Prozent bzw. 40,5 Prozent wesentlich über der von Auszubildenden mit Realschulabschluss (25,3 Prozent) oder Fachhochschul- und Hochschulreife (15,4 Prozent).

Im Vergleich zu 2010 sind die Lösungsquoten generell gestiegen. Der größte Zuwachs ist bei Vertragslösungen von Auszubildenden ohne Hauptschulabschluss (knapp 7 Prozentpunkte) zu verzeichnen.

Bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz stehen Jugendliche mit niedriger schulischer Vorbildung in Konkurrenz mit Jugendlichen, die einen höheren Schulabschluss erreichten. Somit ist davon auszugehen, dass nicht alle Berufswünsche, vor allem bei Jugendlichen mit niedrigem Schulabschluss, erfüllt werden. Bei diesen Jugendlichen ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass der Ausbildungsvertrag vorzeitig gelöst wird. Bei der Auswahl von jeweils 10 Berufen mit niedrigen und

hohen Lösungsquoten wird dies sichtbar. In Ausbildungsberufen mit relativ niedrigen Lösungsquoten hat die überwiegende Mehrheit der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag mindestens einen Realschulabschluss. Bei Berufen mit auffällig hohen Lösungsquoten weisen wesentlich mehr Jugendliche als bei Berufen mit niedrigen Lösungsquoten maximal einen Hauptschulabschluss auf.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2013 in ausgewählten Ausbildungsberufen mit den niedrigsten und mit den höchsten Vertragslösungsquoten nach schulischer Vorbildung

Beruf	Vertragslösungsquote	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge ¹⁾				
		insgesamt	darunter			
			höchster allgemeinbildender Schulabschluss			
			ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschul- oder vergleichbarer Abschluss	Hochschul-/ Fachhochschulreife
%	Anzahl	%				
Ausbildungsberufe mit den niedrigsten Vertragslösungsquoten						
Verwaltungsfachangestellter	2,7	221	0,5	-	48,0	51,6
Fachangestellter für Bürokommunikation	2,7	35	-	-	74,3	25,7
Chemielaborant	3,9	34	-	-	44,1	55,9
Fachkraft für Metalltechnik	4,2	68	4,4	82,4	13,2	-
Forstwirt	4,8	44	-	18,2	61,4	20,5
Chemikant	6,3	20	-	-	50,0	50,0
Fachkraft im Fahrbetrieb	6,5	30	-	3,3	83,3	13,3
IT-System-Kaufmann	6,7	34	-	-	47,1	52,9
Uhrmacher	6,8	66	-	27,3	40,9	31,8
Sozialversicherungsfachangestellter	7,0	186	-	0,5	30,1	69,4
Ausbildungsberufe mit den höchsten Vertragslösungsquoten						
Technischer Modellbauer	62,8	19	-	5,3	52,6	42,1
Metallbearbeiter (§66 BBiG, §42m HwO)	60,2	42	26,2	73,8	-	-
Friseur	55,2	338	2,4	42,0	51,8	3,0
Servicekraft für Schutz und Sicherheit	54,5	23	4,3	34,8	60,9	-
Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk	50,6	187	1,1	47,6	51,3	-
Feinwerkmechaniker	50,6	26	-	15,4	69,2	15,4
Personaldienstleistungskaufmann	49,4	26	-	-	53,8	46,2
Berufskraftfahrer	49,3	176	3,4	42,6	50,6	3,4
Zweiradmechaniker	48,6	20	-	20,0	65,0	15,0
Konditor	48,3	52	-	19,2	69,2	11,5

1) Auswahl von Ausbildungsberufen in denen mindestens 18 Ausbildungsverträge in 2013 neu abgeschlossen wurden (0,1 Prozent der Neuabschlüsse), gleiche Ausbildungsberufe aus unterschiedlichen Ausbildungsbereichen und mit verschiedenen Fachrichtungen wurden aggregiert.

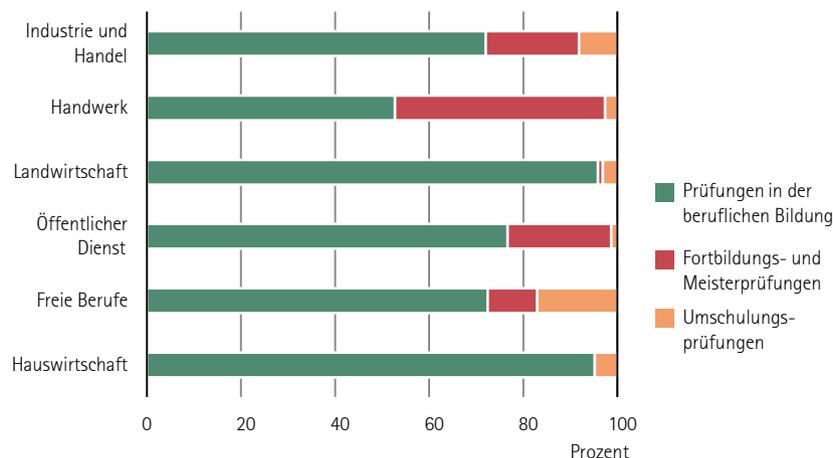
Teilnahmen an Prüfungen und Erfolgsquote

Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung

Mehr als ein Drittel weniger Prüfungsteilnahmen als vor 5 Jahren

In allen anerkannten Ausbildungsberufen finden am Ende der Ausbildungszeit Abschlussprüfungen statt. Im Ausbildungsjahr 2013 wurden 17 700 Teilnahmen verzeichnet, 38 Prozent weniger als 2009. Die Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen ist im gleichen Zeitraum um 37 Prozent auf 15 382 zurückgegangen. Damit standen 2013 weit über ein Drittel weniger junge Nachwuchsfachkräfte als 2009 auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. In den einzelnen Ausbildungsbereichen war die rückgängige Entwicklung der

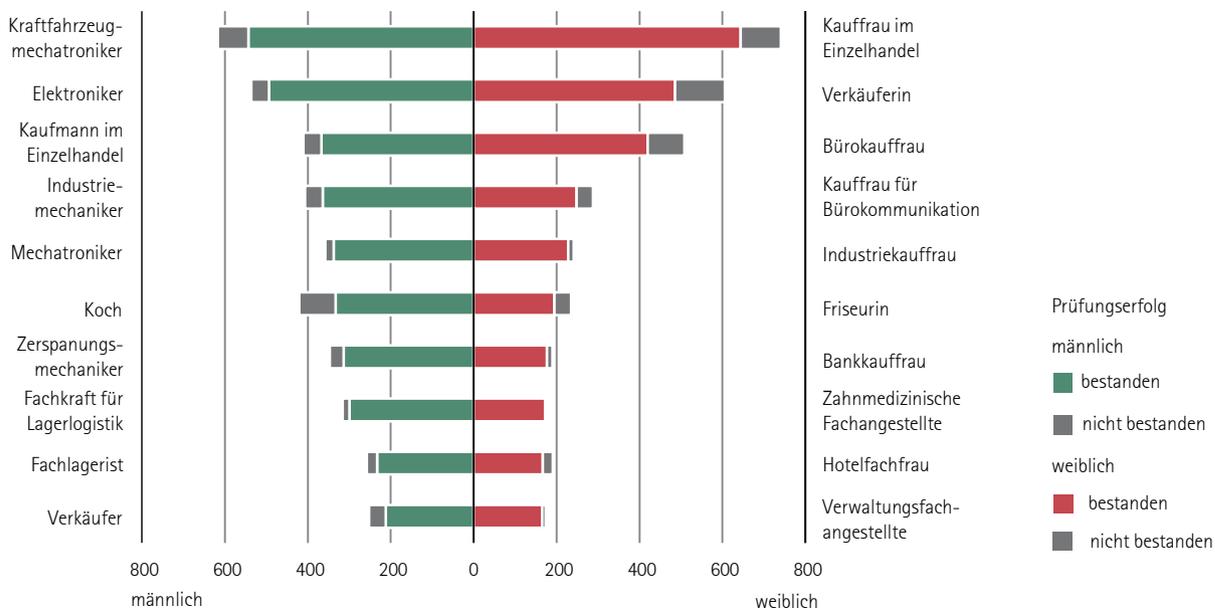
Prüfungen 2013 nach Ausbildungsbereichen und Art der Prüfung



Teilnahmen an Prüfungen 2013 nach Ausbildungsbereichen und Art der Prüfung

Prüfung	Insgesamt	Hauswirtschaft	Freie Berufe	Öffentlicher Dienst	Landwirtschaft	Handwerk	Industrie und Handel
Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung	17 700	139	815	636	707	3 951	11 452
Sonstige Prüfungen							
Fortbildungs- bzw. Meisterprüfungen	6 799	-	118	183	4	3 342	3 152
Ausbildereignungsprüfungen	4 454	-	-	25	56	1 437	2 936
Umschulungsprüfungen	1 726	7	192	11	23	197	1 296
externe Abschlussprüfungen	1 614	37	6	84	48	165	1 274

Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung 2013 nach den am meisten abgeschlossenen Ausbildungsberufen sowie Prüfungserfolg



Zahl der bestandenen Abschlussprüfungen im gleichen Zeitraum unterschiedlich. Im Bereich Hauswirtschaft war mit 54 Prozent der höchste Rückgang zu verzeichnen, gefolgt von den Bereichen Handwerk und Landwirtschaft mit 41 Prozent sowie Industrie und Handel mit 37 Prozent.

40 Prozent der bestandenen Abschlussprüfungen waren 2013 von Frauen abgelegt worden. Das waren 2 Prozentpunkte mehr als 2009. Der Rückgang der Zahl der bestandenen Prüfungen im Vergleich zu 2009 fiel bei den jungen Männern mit 39 Prozent stärker aus als bei den Frauen mit 33 Prozent.

Auch **bundesweit** hat ein Abwärtstrend eingesetzt. Insgesamt gingen aber in Deutschland die Abschlusszahlen seit 2009 nur um 8 Prozent zurück, im Bereich Hauswirtschaft

um 20 Prozent und in den Bereichen Handwerk und Landwirtschaft um 12 bzw. 11 Prozent.

Der Anteil der **Wiederholungsprüfungen** an den Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung lag in Sachsen 2013 bei 12 Prozent und in Deutschland bei 7 Prozent.

Sonstige Prüfungen

Mehr bestandene Fortbildungs- bzw. Meisterprüfungen

Die Fortbildungsprüfungen sollen den beruflichen Aufstieg für die Teilnehmer ermöglichen und den Unternehmen qualifizierte Fach- und Führungsnachwuchskräfte zuführen. Von ihnen haben die längste Tradition die Meister-

prüfungen. 2013 betrug die Zahl der Teilnahmen an Fortbildungs- bzw. Meisterprüfungen 6 799. Die meisten dieser Prüfungen wurden nach wie vor in den Ausbildungsbereichen Handwerk (49 Prozent) sowie Industrie und Handel (46 Prozent) durchgeführt. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Teilnahmen an den Fortbildungs- bzw. Meisterprüfungen um 5 Prozent zu. 2013 wurden 5 738 Fortbildungs- bzw. Meisterprüfungen bestanden. Das waren 4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor und 7 Prozent mehr als 2009. Deutschlandweit wurden 2013 im Vergleich zu 2012 über 2 Prozent weniger Fortbildungs- bzw. Meisterprüfungen bestanden, gegenüber 2009 waren es dagegen 20 Prozent mehr.

Bestandene Prüfungen und Erfolgsquoten 2013 nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungsbereich	Berufliche Abschlussprüfungen		Meister- und Fortbildungsprüfungen		Umschulungsprüfungen	
	bestanden	Erfolgsquote in %	bestanden	Erfolgsquote in %	bestanden	Erfolgsquote in %
Industrie und Handel	9 972	87,1	2 395	76,0	1 044	80,6
Handwerk	3 328	84,2	3 157	94,5	169	85,8
Landwirtschaft	654	92,5	3	75,0	21	91,3
Öffentlicher Dienst	617	97,0	70	38,3	10	90,9
Freie Berufe	683	83,8	113	95,8	158	82,3
Hauswirtschaft	128	92,1	-	-	6	85,7
Insgesamt	15 382	86,9	5 738	84,4	1 408	81,6

Die höchste Erfolgsquote bei der beruflichen Ausbildung konnte 2013 im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst mit 97 Prozent erreicht werden, die niedrigste bei den Freien Berufen mit 83,8 Prozent. Die weiblichen Auszubildenden hatten insgesamt eine höhere Erfolgsquote bei den beruflichen Abschlussprüfungen (87,6 Prozent) als die jungen Männer (86,4 Prozent).

Auszubildende mit höherer schulischer Vorbildung erfolgreicher

Die Höhe der Erfolgsquote steht im engen Zusammenhang mit der schulischen Vorbildung. Die höchste Erfolgsquote von 97,4 Prozent wurde von Auszubildenden erzielt, die vor Beginn der Ausbildung eine Hochschul- bzw. Fachhochschulreife erlangt haben. Die niedrigste Erfolgsquote erreichten Absolventen mit Hauptschulabschluss. Sie lag 2013 mit

Starker Rückgang bei Umschulungsprüfungen

Die Umschulung ist eine Möglichkeit, sich für eine neue Arbeitstätigkeit zu qualifizieren, wenn der alte Beruf, beispielsweise aus gesundheitlichen Gründen oder infolge veränderter Strukturen auf dem Arbeitsmarkt, nicht mehr ausgeübt werden kann. 1 726 Teilnahmen an Umschulungsprüfungen wurden 2013 registriert und damit ein Viertel weniger als ein Jahr zuvor. Die bestandenen Umschulungsprüfungen gingen um über 26 Prozent zurück. In Deutschland insgesamt gab es in 2013 im Vergleich zu 2012 ein Fünftel weniger Prüfungsteilnahmen und 19 Prozent weniger erfolgreiche Umschulungsprüfungen.

um 2 Prozentpunkte auf derzeit 86,9 Prozent gestiegen. In den einzelnen Ausbildungsbereichen wie auch geschlechterspezifisch fällt die Erfolgsquote sehr unterschiedlich aus.

Erfolgsquote bei beruflichen Abschlussprüfungen 2013 nach schulischer Vorbildung und Geschlecht (in Prozent)

Schulische Vorbildung	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Ohne Hauptschulabschluss	74,6	74,4	75,1
Hauptschulabschluss	73,4	72,8	74,8
Realschulabschluss oder vergleichbarer Abschluss	89,5	90,3	88,3
Hochschul-/Fachhochschulreife	97,4	97,7	97,1
Im Ausland erworbener Abschluss	100	-	100

Erfolgsquoten

Erfolgsquote bei Abschlussprüfungen in beruflicher Ausbildung in Sachsen gestiegen

Die Erfolgsquote in der dualen Ausbildung ist im Vergleich zu 2009 von 84,7 Prozent

Erfolgsquoten bei sonstigen Prüfungen 2013 nach Geschlecht (in Prozent)

Prüfung	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Ausbildereignungsprüfungen	95,0	95,3	94,5
Externe Abschlussprüfungen	86,2	86,3	86,1
Fortbildungs- bzw. Meisterprüfungen	84,4	87,7	78,9
Umschulungsprüfungen	81,6	82,1	80,9

73,4 Prozent sogar unter der Erfolgsquote der Absolventen ohne Hauptschulabschluss.

Überdurchschnittliche Erfolgsquoten bei vorzeitig zur Prüfung Zugelassenen

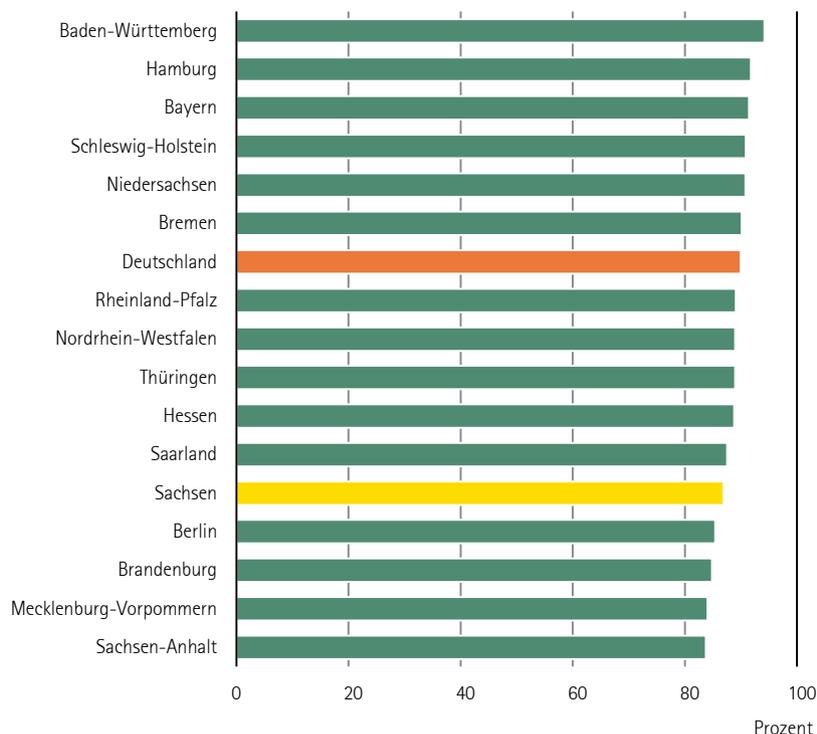
Auszubildende, die aufgrund ihrer Leistungen vorzeitig zur Prüfung zugelassen werden, erzielen höhere Erfolgsquoten als ihre Mitstreiter. Bei den vorzeitigen Prüfungen lag 2013 die Erfolgsquote bei 98 Prozent, während nur 90 Prozent der regulär zugelassenen Auszubildenden die Erstprüfung bestanden. Die Verkürzung der Ausbildungsdauer führt also nicht zu einem schlechteren Abschneiden. Nicht unbedeutend ist für dieses Ergebnis die schulische Vorbildung. Fast zwei Drittel der vorzeitig zugelassenen Prüfungsteilnehmer waren Jugendliche mit Studienberechtigung.

Sachsens Erfolgsquote unter dem Bundesdurchschnitt

Die Erfolgsquote der beruflichen Ausbildungsprüfungen in den einzelnen Bundesländern lag 2013 zwischen 94,2 Prozent in Baden-Württemberg und 83,7 Prozent in Sachsen-Anhalt. Die sächsische Erfolgsquote war um 3 Prozentpunkte niedriger als die Durchschnittsquote für Deutschland von 89,9 Prozent.

Die Erfolgsquote für Deutschland hat sich seit 2009 (90,2 Prozent) kaum verändert. In Sachsen stieg die Erfolgsquote sowohl im Vergleich zu 2009 (84,7 Prozent) als auch zum Vorjahr (85,9 Prozent).

Erfolgsquote bei den beruflichen Abschlussprüfungen 2013 nach Bundesländern



Bei sonstigen Prüfungen Männer erfolgreicher als Frauen

Während bei den Abschlussprüfungen in der beruflichen Ausbildung die Erfolgsquote der Frauen nur unwesentlich über der der Männer lag, traten bei den sonstigen Prüfungen zum Teil größere Unterschiede auf. Bei allen

Prüfungsarten waren die Männer erfolgreicher als die Frauen. Bei den Fortbildungsprüfungen lag die Erfolgsquote der männlichen Absolventen sogar 9 Prozentpunkte über der weiblichen. Am höchsten war die Erfolgsquote 2013 mit 95 Prozent bei den Ausbilder-eignungsprüfungen.

Fortsetzung der dualen Ausbildung mit Anschlussverträgen

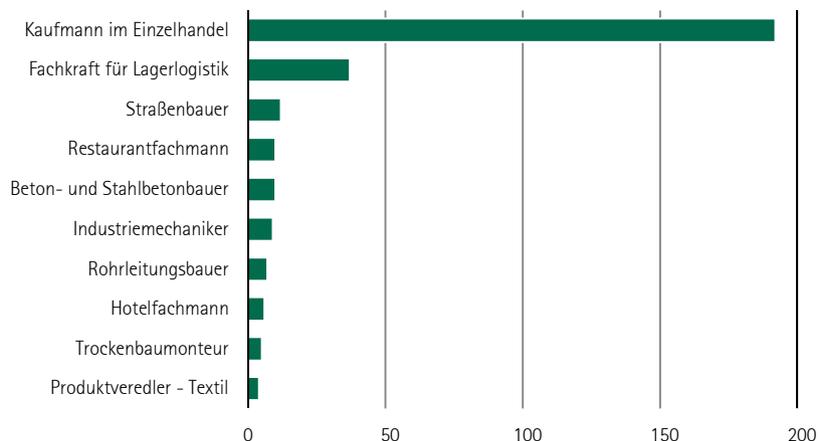
Zwei Prozent der Neuzugänge mit Anschlussvertrag

Vermeht wird die Möglichkeit geschaffen, nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung im dualen System eine darauf aufbauende duale Ausbildung anzuschließen. Die erste Ausbildung wird dabei auf die folgende angerechnet.

2013 wurden 328 Anschlussverträge abgeschlossen. Das waren 131 weniger als 2012 aber 112 mehr als 2009. Somit bauten 2013 zwei Prozent der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag auf eine zuvor absolvierte Ausbildung auf. 2009 war es nur ein Prozent. Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel war 2013 mit 192 Anschlussverträgen häufigster Fortführungsberuf. Von den 955 Neuabschlüssen im Beruf Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel hatten 20 Prozent einen Anschlussvertrag. Für Rohrleitungsbauer lag dieser Anteil sogar bei 58 Prozent und für Produktveredler - Textil bei 44 Prozent. Hier liegen allerdings nur sehr niedrige Fallzahlen dahinter.

Die meisten Anschlussverträge wurden 2013 von Auszubildenden mit Realschul- (63 Prozent) und Hauptschulabschluss (32 Prozent) abgeschlossen.

Anschlussverträge in ausgewählten Berufen 2013



Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und Anschlussverträge 2009 bis 2013 nach Geschlecht

Jahr	Insgesamt	Darunter Anschlussverträge		
		zusammen	männlich	weiblich
2009	23 782	216	125	91
2010	21 247	129	64	65
2011	20 116	522	257	265
2012	18 516	459	250	209
2013	17 846	328	183	145

Relationen Ausbilder, Ausbildungsberater, Auszubildende

Weniger Auszubildende je Ausbilder

24 798 Ausbilder bildeten 2013 in Sachsen knapp 48 000 Auszubildende aus. Im Vergleich zu 2009 ging die Zahl der Ausbilder um knapp 5 Prozent zurück während sich die Zahl der Auszubildenden um ein Drittel reduzierte. Somit verbesserte sich das Betreuungsverhältnis. Rein rechnerisch bildete 2013 ein Ausbilder durchschnittlich 1,9 Auszubildende aus. Im Vergleich zu 2009 hatte 2013 ein Ausbilder knapp einen Auszubildenden weniger zu betreuen.

Die Relation von Auszubildenden zu Ausbildern war 2013 in den einzelnen Ausbildungsbereichen unterschiedlich. In den Bereichen Industrie und Handel sowie Öffentlicher Dienst war ein Ausbilder rechnerisch für jeweils 2,4 Auszubildende verantwortlich. Im Bereich Freie Berufe kam hingegen ungefähr ein Auszubildender auf einen Ausbilder. Dieses Verhältnis sagt jedoch nichts über die Qualität der Ausbildung in den einzelnen Bereichen aus, sondern ist in der Struktur und Größe der ausbildenden Betriebe zu begründen.

Fast ein Drittel der Ausbilder sind Handwerksmeister

2013 war die Hälfte der Ausbilder im Bereich Industrie und Handel tätig, ein Drittel im Bereich Handwerk und 10 Prozent in den Freien Berufen. Die meisten Ausbilder hatten ihren fachlichen Nachweis in Form der Meister-

Auszubildende je Ausbilder in Sachsen und Deutschland

Ausbildungs- bereich	Auszubildende je Ausbilder				Ausbilder	
	Sachsen			Deutsch- land	Sachsen	Deutsch- land
	2009	2012	2013	2013	2013	
Industrie und Handel	3,5	2,6	2,4	2,8	12 151	290 136
Handwerk	1,8	1,5	1,5	1,6	7 853	233 682
Landwirtschaft	20,4	1,5	1,4	1,4	1 349	23 337
Öffentlicher Dienst	3,4	2,4	2,4	1,7	705	20 349
Freie Berufe	1,0	0,9	0,9	1,2	2 557	91 554
Hauswirtschaft	27,1	2,4	2,2	2,4	183	3 090
Insgesamt	2,8	2,0	1,9	2,1	24 798	662 148

prüfung erbracht (7 344 Ausbilder bzw. 30 Prozent). Sie arbeiteten fast alle im Bereich Handwerk. Ein Drittel der Ausbilder waren Frauen, wobei der Frauenanteil in den einzelnen Ausbildungsbereichen stark differierte. Im Bereich Hauswirtschaft waren 93 Prozent der Ausbilder weiblich, während die Frauen im Bereich Handwerk mit einem Anteil von 17 Prozent deutlich unterrepräsentiert waren.

Betreuungsrelation im Bundesdurchschnitt etwas ungünstiger

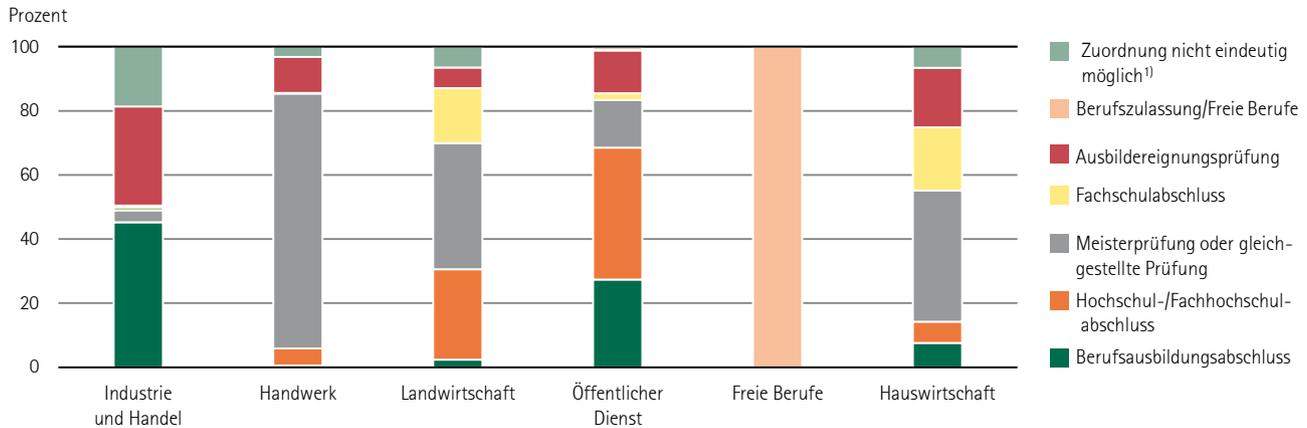
Im Jahr 2013 gab es deutschlandweit 662 148 Ausbilder, darunter ein Drittel Frauen. Im Vergleich zu 2009 standen bundesweit 14 280 Ausbilder weniger zur Verfügung. Ein

Ausbilder hatte 2013 im Bundesdurchschnitt 2,1 Auszubildende zu betreuen. Bei einem Rückgang der Ausbilderzahlen im Vergleich zu 2009 um rund 2 Prozent und der Auszubildenden um 11 Prozent verbesserte sich die Betreuungsrelation jedoch nur gering um 0,2 Prozentpunkte. Damit waren deutschlandweit im Durchschnitt mehr Auszubildende von einem Ausbilder zu betreuen als in Sachsen.

Ausbildungsberater in Industrie und Handel betreuen die meisten Auszubildenden

Ausbildungsberater überwachen die Durchführung der Berufsausbildung und stehen den Auszubildenden und den ausbildenden Betrieben beratend zur Seite. Als Ausbil-

Ausbilder 2013 nach Art der fachlichen Eignung und Ausbildungsbereichen



1) Fortsetzung der Ausbildertätigkeit; Befreiung von der Ausbildereignungsprüfung

dungsberater waren 2013 in Sachsen 93 Personen, 23 weniger als 2012, tätig. Die meisten Ausbildungsberater waren 2013 in den Ausbildungsbereichen Öffentlicher Dienst (29), Industrie und Handel (24) und Landwirtschaft (19) eingesetzt. Die Zahl der Auszubildenden für die ein Ausbildungsbe-

ratler zuständig ist, fällt in verschiedenen Ausbildungsbereichen unterschiedlich aus. In den zwei großen Ausbildungsbereichen sind die Ausbildungsberater für wesentlich mehr Auszubildende zuständig als in den anderen Ausbildungsbereichen. In den Bereichen Handwerk sowie Industrie und Handel war

rein rechnerisch ein Berater für rund 1 200 Auszubildende zuständig. Im Öffentlichen Dienst stand hingegen ein Ausbildungsberater für rund 60 Auszubildende zur Verfügung. Im Ausbildungsbereich Hauswirtschaft gab es in Sachsen keine Ausbildungsberater.

Auszubildende je Ausbildungsberater in Sachsen und Deutschland nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungs- bereich	Auszubildende je Ausbildungsberater				Ausbildungsberater	
	Sachsen			Deutsch- land	Sachsen	Deutsch- land
	2009	2012	2013	2013	2013	
Industrie und Handel	1 746,9	1 214,8	1 234,9	2 254,5	24	366
Handwerk	1 606,5	1 258,6	1 191,7	2 594,5	10	147
Landwirtschaft	136,0	91,3	96,7	106,6	19	315
Öffentlicher Dienst	376,7	35,4	58,5	93,9	29	372
Freie Berufe	174,5	265,6	216,7	178,0	11	615
Hauswirtschaft	-	-	-	70,3	-	105
Insgesamt	896,9	437,0	514,7	723,8	93	1 923

In Sachsen günstigere Versorgung mit Ausbildungsberatern

Bundesweit waren 2013 als Ausbildungsberater 1 923 Personen tätig. Im Ausbildungsbereich Freie Berufe waren die meisten Ausbildungsberater (615) vorhanden. In Deutschland insgesamt kommen auf einen Ausbildungsberater 40 Prozent mehr Auszubildende als in Sachsen. In den beiden großen Bereichen Industrie und Handel mit fast 2 300 Auszubildenden je Ausbildungsberater und Handwerk mit knapp 2 600 Auszubildenden pro Berater sind es sogar rund doppelt so viele.

Glossar

Abschlussprüfungen

Die Abschlussprüfung gemäß § 37 BBiG bzw. § 31 HwO am Ende der Berufsausbildung dient zum Nachweis der erreichten beruflichen Qualifikation; sie kann zweimal wiederholt werden, wenn sie nicht bestanden wurde (Wiederholungsprüfung).

Anerkannter Ausbildungsberuf

Der Begriff "staatlich anerkannter Ausbildungsberuf" ist durch das BBiG vorgegeben und betrifft die gemäß § 4 Abs. 1 BBiG und § 25 Abs. 1 HwO anerkannten Ausbildungsgänge. Diese Ausbildungsberufe werden inhaltlich durch Ausbildungsordnungen geregelt. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) führt und veröffentlicht das "Verzeichnis der anerkannten Ausbildungsberufe".

Anschlussverträge/Fortführungsverträge

Als Anschlussverträge werden solche neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bezeichnet, die eine Fortführung einer bereits erfolgreich abgeschlossenen zweijährigen Berufsausbildung in einem drei- oder vierjährigen Ausbildungsberuf darstellen. Wobei nur solche Fortführungen zu Anschlussverträgen gezählt werden, bei denen die Ausbildungsordnung die Anrechnung der zweijährigen Berufsausbildung explizit vorsieht (§ 5 Absatz 2 Nr. 4 BBiG).

Ausbilder

Ausbilder im Sinne des BBiG sind Personen, die für die Durchführung der Berufsausbildung in der Ausbildungsstätte verantwortlich sind, d. h. die an der Berufsausbildung unmittelbar, im wesentlichen Umfang und verantwortlich, beteiligt sind. Dies kann der einstellende Arbeitgeber (Ausbildender) selbst oder eine von ihm ausdrücklich beauftragte oder bestellte Person sein, wenn der Ausbildende nicht ausbilden kann oder will. Ausbilden darf nur, wer gemäß § 28 Abs. 1 BBiG bzw. § 21 Abs. 1 und 3 HwO persönlich und fachlich geeignet ist.

Ausbildereignungsprüfungen

Ausbildereignungsprüfungen dienen zum Nachweis der berufs- und arbeitspädagogischen Eignung für die Tätigkeit als Ausbilder. Die Ausbilder-Eignungsverordnungen (AEVO) geben Auskunft über die speziellen Anforderungen bezüglich der berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse der Ausbilder, die diese im Rahmen einer eigenen Prüfung belegen müssen.

Ausbildungsanfänger

Ausbildungsanfänger sind Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag, bei denen keine vorherige Berufsausbildung im dualen System vorliegt. Dabei gelten zwei Ausnahmekriterien. Wenn die vertragliche Dauer des Ausbildungsvertrages um maximal 11 Monate kürzer ausfällt als die nach der Ausbildungs-

ordnung vorgesehene Dauer, gelten auch diejenigen mit vorheriger begonnener, nicht beendeter Berufsausbildung im dualen System als Ausbildungsanfänger.

Wenn neu abgeschlossene Ausbildungsverträge mit einer im Vergleich zur regulären Ausbildungsdauer um mindestens 12 Monate kürzeren vertraglichen Ausbildungsdauer vorliegen, obwohl die betreffenden Auszubildenden weder älter als 21 Jahre sind noch über eine Studienberechtigung verfügen, werden sie auch dann nicht zu den Ausbildungsanfängern gezählt, wenn für sie keine vorherige Berufsausbildung im dualen System gemeldet war.

Ausbildungsberater

Aufgabe der Ausbildungsberater ist es, die Durchführung der Berufsausbildung zu überwachen und durch die Beratung der Ausbilder und der Auszubildenden zu fördern. Sie werden von den zuständigen Stellen/Kammern gemäß § 76 BBiG bzw. § 41a HwO bestellt.

Ausbildungsbereich

Die Berufsbildungsstatistik unterscheidet folgende Ausbildungsbereiche:

- Industrie und Handel,
- Handwerk,
- Landwirtschaft,
- Öffentlicher Dienst,
- Freie Berufe,
- Hauswirtschaft und
- Seeschifffahrt.

Auszubildende

Auszubildender/Auszubildende ist, wer einen Berufsausbildungsvertrag im Sinne des BBiG oder HwO abgeschlossen hat, um eine Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (§ 5 BBiG), in einem als anerkannt geltenden Ausbildungsberuf (§ 104 BBiG) oder in einem Ausbildungsberuf in der Erprobung (§ 6 BBiG) zu absolvieren.

Berufliche Gliederung

Die berufliche Gliederung folgt in der Berufsbildungsstatistik ab dem Berichtsjahr 2012 der von der Bundesagentur für Arbeit entwickelten „Klassifikation der Berufe 2010“ (KldB 2010). Sie löst die seit dem Berichtsjahr 1993 verwendete „Klassifizierung der Berufe 1992“ (KldB 1992) ab.

Duales System

Die berufliche Erstausbildung ist in Deutschland im „Dualen System“ organisiert. Die für den Beruf notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten werden an zwei verschiedenen Ausbildungs- bzw. Lernorten vermittelt. Diese beiden Orte sind das Ausbildungsunternehmen (praktische Ausbildung) und die Berufsschule (theoretische Ausbildung). Die gemeinsame Verantwortung in der beruflichen Erstausbildung liegt bei den Unternehmen und Berufsschulen gleichermaßen.

Erfolgsquote

Die Erfolgsquote ist ein Indikator für die Effizienz des dualen Ausbildungssystems. Sie gibt den Anteil der Auszubildenden an, die die Abschlussprüfung bestanden haben. Bei den Analysen in dieser Veröffentlichung wurden die Wiederholungsprüfungen in die Berechnungen einbezogen. Lediglich die Betrachtung des Prüfungserfolgs bei vorzeitiger Prü-

fungszulassung bezieht sich ausschließlich auf die Erstprüfung.

Externe Abschlussprüfungen

Neben den Abschlussprüfungen der Auszubildenden erfasst die Berufsbildungsstatistik auch sogenannte Externenprüfungen. Dazu zählen Absolventen eines Bildungsgangs in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung, wenn dieser Bildungsgang der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht (§ 43 (2) BBiG) sowie Personen, die nachweisen, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen sind, in dem die Prüfung abgelegt werden soll (§ 45 (2) BBiG).

Fortbildungsprüfungen

Fortbildungsprüfungen werden zum Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten durchgeführt, die durch Maßnahmen der beruflichen Fortbildung erworben wurden. Die berufliche Fortbildung gehört zur Berufsbildung im Sinne des BBiG. Sie haben den besonderen Erfordernissen beruflicher Erwachsenenqualifizierungen zu entsprechen.

Meisterprüfungen

Meisterprüfungen dienen in der Regel der Feststellung, ob der Prüfling befähigt ist, einen Betrieb selbständig zu führen und Auszubildende ordnungsgemäß auszubilden. Voraussetzung für die Zulassung zur Meisterprüfung sind üblicherweise die erfolgreiche Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf und eine mehrjährige einschlägige Berufstätigkeit.

Menschen mit Behinderung im dualen System

Behinderte Menschen sollen grundsätzlich in anerkannten Ausbildungsberufen ausgebildet werden. Nur wenn aufgrund der Behinderung eine Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf nicht infrage kommt, sollen Menschen mit Behinderung nach besonderen Regelungen ausgebildet werden. Bei der Berufsbildungsstatistik gibt es kein personenbezogenes Merkmal zur Behinderung. Erfasst wird, ob der Vertrag nach einer Ausbildungsregelung der zuständigen Stellen für Menschen mit Behinderung abgeschlossen wurde (§ 66 BBiG und § 42m HwO). Es kann nicht entsprechend des Inklusionsgedankens die Zahl der Auszubildenden mit Behinderungen ermittelt werden, die einen anerkannten Ausbildungsberuf erlernen.

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge umfassen alle während des Berichtsjahres neu in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse einer zuständigen Stelle/Kammer eingetragenen Berufsausbildungsverträge. Das Ausbildungsverhältnis muss angetreten worden sein und am 31. Dezember noch bestehen.

Schulberufssystem

Unter dem Begriff des Schulberufssystems in Sachsen sind vollzeitschulische Berufsausbildungen innerhalb und außerhalb von BBiG/HwO-Berufen in Berufsfachschulen und Fachschulen (Berufe für Erziehung und Sozialarbeit) zusammengefasst.

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer und Personen in be-

ruflicher Ausbildung, die in der gesetzlichen Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind oder für die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden.

Übergangssystem

Jugendliche münden in das Übergangssystem, wenn sie nach dem Verlassen der allgemeinbildenden Schule keinen Ausbildungsplatz bzw. keine Beschäftigung gefunden haben oder noch nicht die erforderlichen Voraussetzungen/Anforderungen für die Aufnahme der entsprechenden Ausbildung erfüllen. Im Übergangssystem bekommen sie die Möglichkeiten allgemeinbildende Schulabschlüsse zu erwerben und sich beruflich zu orientieren.

Zum Übergangssystem gehören:

- Berufsprüfungsjahr,
- Berufsvorbereitungsjahr und
- Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen.

Umschulungsprüfungen

Umschulungsprüfungen werden zum Nachweis von Kenntnissen und Fertigkeiten durchgeführt, die durch berufliche Umschulung erworben wurden. Aufgabe der beruflichen Umschulung ist es, durch geeignete Maßnahmen die berufliche Neuorientierung der Berufstätigen zu fördern und sie damit zu einer anderen beruflichen Tätigkeit zu befähigen.

Vertragslösungsquote

Die Vertragslösungsquote (kurz Lösungsquote) gibt an, wie viele der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bezogen auf die gesamte Ausbildungszeit vorzeitig gelöst wurden.

Die Berechnung erfolgt nach dem Schichtenmodell des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Dabei werden die Lösungen im Berichtsjahr nach Vertragsbeginn differenziert und auf die Anzahl der im jeweiligen Jahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bezogen. Die Lösungsquote setzt sich demnach aus vier Teilquoten für das Berichtsjahr und drei Vorjahre zusammen.

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge

Das Ausbildungsverhältnis kann vor Ablauf der im Berufsausbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöst werden. Das BBiG unterscheidet die Kündigung während der Probezeit und die Kündigung nach der Probezeit aus wichtigem Grund sowie wegen Berufsaufgabe oder Berufswechsel des Auszubildenden.

Wiederholungsprüfungen

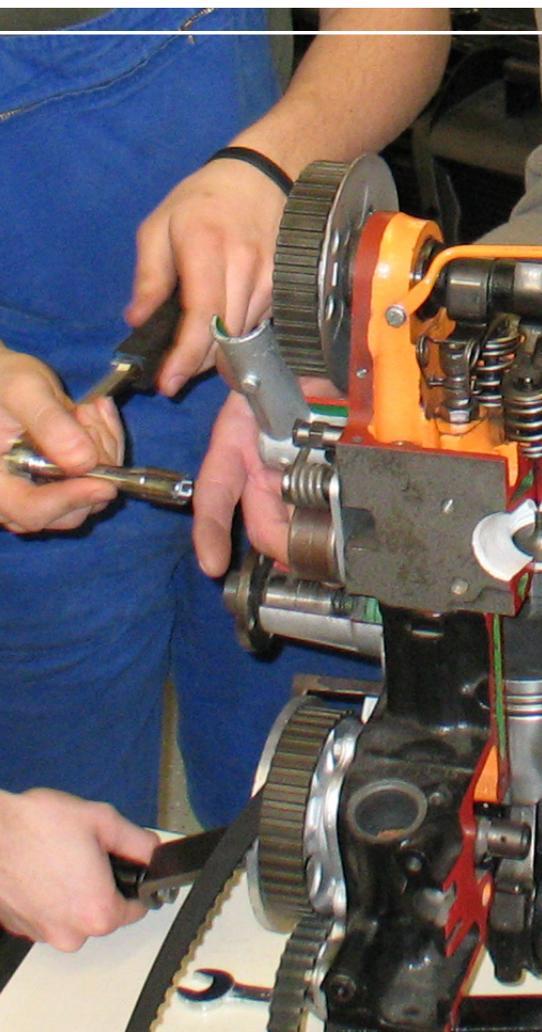
Die Abschlussprüfung kann im Falle des Nichtbestehens zweimal wiederholt werden (§ 37 BBiG). Die Berufsbildungsstatistik erfasst jeweils das Datum der ersten bzw. zweiten Wiederholungsprüfung. Sofern gestreckte Abschlussprüfungen vorliegen, wird jeweils der letzte Teil der ersten bzw. zweiten Wiederholungsprüfung erfasst.

Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Form z. B. für Schüler verwendet. Es sind stets Personen männlichen und weiblichen Geschlechts gleichermaßen gemeint.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Berufsbildung auf einen Blick, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013
Berufliche Bildung, Fachserie 11 Reihe 3, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013
Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2014, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn 2014
Auszubildende im Freistaat Sachsen, Statistischer Bericht B II 5, Statistisches Landesamt Sachsen, Kamenz 2014
Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I 931), zuletzt geändert durch Artikel 24 des Gesetzes vom 20. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2854)
Handwerksordnung (HwO) vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), zuletzt geändert durch Artikel 19 des Gesetzes vom 25. Juli 2013 (BGBl. I S. 2749)

**Weitere Publikationen zum Thema:**

Statistischer Bericht Auszubildende im Freistaat Sachsen (B II 5 – j/13)

Statistisch betrachtet Ausbildung im Handwerk

Awiszus, Heike: Duale Ausbildung in Sachsen 2009 bis 2013. In: Statistik in Sachsen 2/2014, S. 2 - 9

Alle Statistischen Berichte können Sie kostenlos unter www.statistik.sachsen.de herunterladen.

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktion:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Gestaltung und Satz:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck:

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Redaktionsschluss:

April 2015

Bezug:

Diese Druckschrift kann kostenfrei bezogen werden bei:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1424

Telefax: +49 3578 33-1499

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von politischen Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2015

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Titelbild: Berufliches Schulzentrum Radeberg ©Hr. Burkhardt

Für Smartphones: Bildcode scannen und Sie finden weitere interessante statistische Ergebnisse und Informationen zum Thema.

